

# Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortliche Leitung: Georg Burthardt.

No 211.

Erscheint jeden Wochentag Abends 7 1/2 Uhr für den anderen Tag. Preis vierteljährlich 2 Mk. 25 Pfg. zweimonatlich 1 Mk. 50 Pfg. u. einmonatlich 75 Pfg.

49. Jahrgang.

Donnerstag, den 10. September.

Inserate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen. Preis für die Spaltzeile 13 Pfg. Außerhalb des Landgerichtsbezirks 15 Pfg.

1896.

## Bekanntmachung,

die Bierdruckapparate betreffend.

Von der unterzeichneten königlichen Amtshauptmannschaft ist unter Mitwirkung des Bezirksauschusses der nachstehends abgedruckte Nachtrag zu dem unter'm 4. September 1890 erlassenen Regulative über Einrichtung, Reinigung und Revision der Bierdruckapparate aufgestellt worden. Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. Oktober 1896 in Kraft.  
Freiberg, den 8. September 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Steinert.

## Nachtrag

zu dem unter dem 4. September 1890 erlassenen Regulative über Einrichtung, Reinigung und Revision der im Verwaltungsbezirke der königlichen Amtshauptmannschaft Freiberg verwendeten Bierdruckapparate.

I.  
Punkt C Nr. 13 des Regulatives erhält folgenden Zusatz:  
„Auf Verlangen des Revisors sind an denjenigen Bierleitungen, welche auf längere Strecken unter dem Fußboden oder in der Wand oder in nicht zu öffnenden Holzkästen laufen, Einsichtstellen (Schieber, Klappen, Thürchen) an den vom Revisor zu bestimmenden Stellen und innerhalb der von dem Letzteren festzusetzenden Frist herzustellen.“

II.  
Punkt C Nr. 17 des Regulatives lautet künftig, wie folgt:  
17. Die Kosten der Revisionen haben die Besitzer der Apparate jedes Mal sofort vor der Revision an den Revisor mit 1 Mk. 25 Pfg. für den Apparat bei der regelmäßigen Revision, mit 2 Mk. — Pfg. aber für die infolge vorgefundener Mängel notwendig gewordene Nachrevision zu entrichten.  
Freiberg, den 8. September 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Steinert.

## Bekanntmachung,

die Föhrung von Zuchtbullen betreffend.

Unter Hinweis auf § 30 des Gesetzes, die Bildung von Zuchtgenossenschaften und die Föhrung von Zuchtbullen betreffend, vom 19. Mai 1886 — Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 106 ff. — werden die Ortsbehörden derjenigen im hiesigen Bezirke gelegenen Gemeinden, in denen Zucht- oder Bullenhaltungsgenossenschaften bestehen, beziehentlich solcher Orte, in welchen Altgemeinden gemeinschaftlich Bullen halten, veranlaßt, die in Gemäßheit obiger Gesetzesbestimmung über die von den Genossenschaften beziehentlich Altgemeinden verwendeten Zuchtbullen zu erstattenden Berichte

bis zum 30. September d. J.

anher einzureichen.  
Freiberg, am 4. September 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Dr. Steinert.

## Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Carl Ernst Börner in Freibergsdorf ist heute Herr Rechtsanwalt Bürgermeister a. D. Messerschmidt in Freiberg auf sein Ansuchen der Function eines Verwalters entzogen und hierauf an seiner Stelle

Herr Rechtsanwalt Rudolph Leonhardt in Freiberg zum Verwalter ernannt worden.

Zur Legung der Schlussrechnung des bisherigen Verwalters wird Termin auf Freitag, den 18. September 1896, Vormittags 10 Uhr

bestimmt.  
Freiberg, am 8. September 1896.

Königliches Amtsgericht daselbst, Abth. I.  
Dr. Knauer.

K. 8./96 Nr. 34. Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber: Sekr. Nicolai.

## Bekanntmachung.

Die Erneuerung bez. entsprechende Herstellung der Warm- und Kaltwasserleitung im hiesigen Stadtkrankenhaus, sowie die Vierung von Wasserclosets, Pissoir- und Ausgussbecken für dasselbe Gebäude soll auf dem Wege der Ausschreibung vergeben werden.

## Politische Umschau.

Freiberg, den 9. September.

**Deutschland.** Ueber den Aufenthalt des russischen Kaiserpaars in Kiel wird noch berichtet: Nach der Mittagstafel nahmen der Kaiser und die Kaiserin von Rußland gestern die Vorstellungen des kommandirenden Admirals, Admiral von Knorr, der Geschwaderchefs Vizeadmiral Köster und Contre-Admiral Barandon sowie der sonstigen Flaggoffiziere und Kommandanten der Schiffe der Mandverflotte entgegen. Die Majestäten beehrten den kommandirenden Admiral, Admiral v. Knorr und andere Offiziere mit einer längeren Unterhaltung. Späterhin unternahm die Kaiserin von Rußland mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Heinrich und dem Prinzen Waldemar von Preußen eine Spazierfahrt nach Düsterbrook und dem Kaiser Wilhelm-Kanal und besichtigte die Brücke von Lebensau. Der Kaiser von Rußland besichtigte mit Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen das Flagggeschiff des ersten Geschwaders „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, sodann den Kreuzer „Kaiserin Augusta“, wobei das Salutiren und das Parabiren auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers unterblieb. Um 8 1/2 Uhr begaben sich der Kaiser und Prinz Heinrich an Bord des Panzerschiffes „Brandenburg“ und an Bord des Panzerschiffes „Wörth“. Schließlich wurden einige Geschützübungen dort vorgenommen, an denen der Kaiser lebhaftes Interesse nahm. Kaiser Nikolaus sowie Prinz Heinrich besichtigten noch im Laufe des Nachmittags die neuen Dacht des Prinzen Heinrich „Esperanza“ und kehrten hierauf gegen 5 1/2 Uhr ins Schloß zurück. Die Umgebung des Schloßes, die Barbarossabrücke, der ganze Hafenuai sowie alle Straßen, wo die Möglichkeit vorlag, den Kaiser und die Kaiserin von

Rußland zu sehen, waren von dicht gedrängten Menschenmengen belagert. Ueberall, wo das russische Kaiserpaar sich blicken ließ, wurde es von endlosen Hurrahs begrüßt. Das Wetter ist andauernd prachtvoll. Abends 6 3/4 Uhr begaben sich die russischen Majestäten in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Heinrich sowie des Prinzen Waldemar an Bord der „Polarstern“, wo die Verabschiedung von den Allerhöchsten Gästen stattfand. Nachdem Ihre kgl. Hoheiten nebst Gefolge den „Polarstern“ wieder verlassen und an Bord der „Hohenzollern“ gegangen waren, um die Abfahrt des russischen Kaiserpaars beobachten zu können, lichtete der „Polarstern“ die Anker und setzte sich um 7 Uhr 5 Min. in Bewegung. In diesem Augenblicke gaben alle im Hafen liegenden Kriegsschiffe den Salut. Kaiser Nikolaus und Kaiserin Alexandra befanden sich auf der Kommandobrücke. Als der Donner der Geschütze verhallt war, spielte die Kapelle des „Polarstern“ die preussische Nationalhymne. Beim Passiren der „Hohenzollern“ gab die russische Kaiserjacht Salutsschüsse. Auf allen im Hafen liegenden Schiffen hatten die Mannschaften auf Deck Parade-Auffstellung genommen und begrüßten den vorüberfahrenden „Polarstern“ mit dreimaligem Hurrahruf, während die Kapellen auf den Flagggeschiffen der vier Divisionen die Nationalhymne spielten. Zu der Festung Friedrichsort hatte die Besatzung auf den Wällen Auffstellung genommen; die Strandbatterie salutirte.

Auf die Frage der Konvertirung der vierprozentigen Reichs- und preussischen Staatsanleihen kommen die in Finanzfragen officiösen „Berliner Politischen Nachrichten“ noch einmal zurück. Es sei, wie wiederum hervorgehoben wird, ganz unzweifelhaft, daß Bayern seinen Konvertirungsbeschluß, für den übrigens der Zeitpunkt des Inkrafttretens

noch nicht festgesetzt ist, nur gefaßt habe, nachdem man Föhrung sowohl mit der Reichsregierung wie mit der noch mehr beteiligten preussischen Regierung genommen hatte. Die „Berl. Pol. Nachr.“ stellen dann in Form eines Wunsches beruhigende Erklärungen über eine Begrenzung der Konvertirungsmaßregeln in Aussicht; sie lassen sich folgendermaßen aus: „Im Uebrigen ist zu erwarten, daß sowohl im Reich wie in Preußen, falls mit der Konvertirung vorgegangen wird, die größtmögliche Rücksicht auf die Gläubiger genommen werden wird. Es würde sicherlich wesentlich zur Tröstung der Fuhhaber der zu konvertirenden Staatspapiere dienen, wenn dieselben die Zusicherung erhielten, daß demnächst innerhalb eines bestimmten Zeitraumes eine weitere Konvertirung der eben konvertirten Staatsanleihen ausgeschlossen ist. Der Staatskredit beruht auf dem Gefühl der Sicherheit und Unveränderlichkeit der Anlagen bei den Staatsgläubigern; eine billige Rücknahmemaßnahme auf diese wird deshalb der künftigen Entwicklung des Staatskredits nur Vortheil bringen. Man wird aber auch dadurch am ehesten verhüten, daß die bisherigen Fuhhaber von Staatspapieren, die hierin eine dauernde Kapitalanlage erblicken, sich um eines höheren Zinsgewinnes wegen höher verzinslichen Papieren zuwenden.“

Die allgemeine Handwerkerkonferenz wurde gestern 9 1/2 Uhr in Berlin eröffnet. Als Vertreter der Regierung waren erschienen Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Sieffert aus dem Handelsministerium, der Verfasser des Gesetzesentwurfs über die Abänderung der Gewerbeordnung zur Organisation des Handwerks, und Geh. Regierungsrath Gruner aus dem Reichsamte des Innern. Von hervorragenden Führern der Handwerkerbewegung waren anwesend der konservative Landtagsabgeordnete und zweit-

Preisangebotsformulare sind von Bewerbern bei dem unterzeichneten Stadtbauamt zu entnehmen und bis spätestens

den 16. dieses Monats

entsprechend ausgefüllt, unterschrieben, vollzogen, verschlossen und mit der Aufschrift: Warm- und Kaltwasserleitung für das Stadtkrankenhaus,

bez.

Wasserclosets, Pissoir- und Ausgussbecken

versehen, zurückzureichen.  
Freiberg, den 9. September 1896.

Das Stadtbauamt.  
Börner. St.

## Öffentliche Zustellung.

In Sachen der Fabrikarbeiterin Wilhelmine Kreschmar geb. Weibel in Sörmth, Klägerin, gegen den Handarbeiter Karl Adolf Kreschmar vormals in Döbeln, jetzt unbekanntes Aufenthalts, Beklagten, wegen Trennung der Ehe auf Zeit, ladet Klägerin den Beklagten zur Verhandlung des Rechtsstreits vor die 2. Civilkammer des kgl. Landgerichts Freiberg zu dem auf

den 28. Oktober 1896, Vormittags 9 Uhr,

anberaumten Termin mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Ladung bekannt gemacht.  
Freiberg, den 14. Juli 1896.

Der Gerichtsschreiber des kgl. Landgerichts.  
Sekretär Hammer.

## Verpachtung von Gras- und Feldnutzungen.

Die Gras- und Feldnutzungen an den Bahnlinien Freiberg—Halsbrücke und Berthelsdorf—Großhartmannsdorf mit Brand—Langenau sollen auf längere Zeit meistbietend und öffentlich an Ort und Stelle unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden und zwar:

Donnerstag, den 17. September c. Vorm. 8 Uhr am „Silberhof“ zu Freiberg

beginnend die Strecke Freiberg—Halsbrücke,

Sonnabend, den 19. September c. Vorm. 8 Uhr in Berthelsdorf

beginnend die Strecke Berthelsdorf—Brand—Langenau und Nachm. 1 Uhr in Brand

beginnend die Strecke Brand—Müdisdorf—Großhartmannsdorf.

Pachtlustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Freiberg, den 8. September 1896.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion II.

## Holz-Versteigerung

### auf dem Rechenberger Staatsforstreviere.

Im Gasthose zu Rechenberg sollen

Dienstag, den 15. September d. J.

folgende im Rechenberger Forstreviere in den Abth. 1—14, 19—22, 26—40, 63—66 aufbereitete Nutz- und Brennholzer an die Meistbietenden versteigert werden, und zwar:

von Vormittags 1/10 Uhr an:

51 ft. Stämme, 24 bu. u. 6091 ft. Klotzer, 5695 ft. Stangenklotzer, 80 ft. Derbstangen, 150 ft. Reisstangen und 7 rm ft. Nutzheite;

von Nachmittags 1/2 2 Uhr an:

115 rm w. Brennheite, 477 rm w. Brennknüppel, 7 1/2 rm h. und 48 1/2 rm w. Baden und 220 rm w. Aeste.

Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schankstätten der umliegenden Ortsschaften aushängenden Plakaten zu ersehen.

Kgl. Forstrevierverwaltung Rechenberg und kgl. Forstrentamt Frauenstein, am 8. September 1896.

Röder.

Schurig.

## Gemeinde-Sparkasse zu Gröbisdorf

ist jeden Montag Nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet, verzinst Spareinlagen zu 3 1/2 % und gewährt Darlehen auf Grundstücke zu mäßiger Verzinsung.

Der Gemeinderath.  
Neuhäusser, G.-Vorstand.

Wenigstens 11  
tionen  
angen  
Erst  
Angen  
ann  
Wenigstens 11  
tionen  
angen  
Erst  
Angen  
ann

Vorsitzende der Gewerbe-Ausstellung Baumeister Jelsch, die Centrums-Landtags- bezw. Reichstagsabgeordneter Mehnert und Euler, die Obermeister Jaster, Beutels, Bernhardt und Schumann (Berlin), Zander (Halle), Möller u. A. Obermeister Jaster, der Vorsitzende des Centralauschusses des deutschen Innungsverbands, führte den Vorsitz und leitete die Verhandlungen durch ein übersichtliches, anschauliches Referat über die Wege betriebl. Abänderung der Gewerbeordnung zur Organisation des Handwerks ein. An das Referat schloß sich eine lebhaft erörterte, in welche noch die Vertreter der Regierung eingriffen. Zur Spezial-erörterung sind bereits zahlreiche Abänderungs-Anträge eingebracht worden. Wie bei der vorigjährigen Konferenz vom 29. bis 31. Juli sollen die Ergebnisse später offiziell veröffentlicht werden. Die Konferenz wird drei Tage in Anspruch nehmen.

Die Errichtung einer besonderen Disziplinarkammer für die Beamten der deutschen Kolonien steht dem Vernehmen nach unmittelbar bevor.

Ueber angebliche zollpolitische Wiedervergeltungsmaßregeln, welche innerhalb der russischen Regierung gegen Deutschland erwogen würden, schreibt der Petersburger Korrespondent der „Nat.-Ztg.“, daß mit dem Ministerium des Innern Verhandlungen geführt werden, eventuell den Gütsbestizern der östlichen Provinzen Preußens, die billigen Arbeitskräfte aus Polen und den angrenzenden litalianischen Gouvernements für die sommerlichen Feldarbeiten zu entziehen, daß verschiedene Vergünstigungen im Grenzverkehr aufgehoben werden sollen, auf welche man deutscherseits besonders Gewicht legt, daß die Zollämter zur strengsten Beobachtung der Zollformalitäten angehalten werden sollen z. Für die aus Deutschland mit Passagieren oder Waaren kommenden Fische dürfte ebenfalls eine veterinäre Befichtigung unter Erhebung einer Gebühr eingeführt werden.

Der dänische Dampfer „Johann Sim“ ist bei km 77 im Kaiser Wilhelm-Kanal gesunken. Der Kanal ist bis auf Weiteres gesperrt.

Ahlwardt wird, wie in Berliner Antisemitenzirkeln verlautet, bestimmt diesen Herbst zurückkommen und sein Reichstagsmandat niederlegen. Wie weiter zurückkehrt wird, will man dann den Wahlkreis für die antisemitische Partei zu erhalten suchen und Herrn v. Mosch als Kandidaten aufstellen. Wenn diese Nachricht zutrifft, dann wird man annehmen dürfen, daß Ahlwardt eine hübsche Abschiedsumme für den Verzicht auf sein Mandat zugesagt worden ist. Vor einiger Zeit verlautete schon, seine Auhagen hätten ihm 5000 Mark geboten, falls er sein Mandat niederlegen würde. Sollte der Handel jetzt zu Stande gekommen sein, so werden die Geldgeber gut thun, den Kaufpreis nicht vor der Zeit auszuzahlen; sonst riskieren sie, daß Ahlwardt das Geld und — das Mandat behält.

Ueber die Ausweisung Bebel's und Buebs aus Frankreich werden der „Straßb. Post“ aus Maritzch noch folgende Einzelheiten berichtet: In hellen Haufen pilgerten Sonntag Nachmittag die Sozialdemokraten Maritzchs und seiner Umgebung, sowie zahlreiche Straßburger und Mülhauer „Genossen“ hinauf zur Grenze auf der Saut-Diebler Höhe, wo, wie gemeldet, auf französischem Gebiete in der Nähe der zwei Wirtshäuser von Pfister-Bebel, der Straßburger, und Bueb, der Mülhauer Reichstagsabgeordnete, über ihre Tätigkeit als Reichstagsboten berichten wollten. Dort oben entrollte sich gegen zwei Uhr ein interessantes Schauspiel. Diesseits der Grenze hatte die Maritzcher Polizeimacht und die deutsche Gendarmerie Aufstellung genommen, jenseits der Grenze ihre französischen Kollegen, an Waldestrand lagerten die Grenzwärter beider Staaten und last not least unter dem Scheine einer Truppenübungs hielt sich seit dem Morgen eine größere Anzahl der Saut-Diebler Chasseurs im Walde verborgen. Etwa 1500 Menschen nach meiner Schätzung, von welchen etwa ein Viertel aus Zuschauern bestand, welche von nah und fern zu Fuß, zu Wagen oder mit dem Fahrrad herbeigezogen waren, stuheten auf der Landstraße auf und ab. Hochrufe auf die internationale Sozialdemokratie erklangen, und — ein bereicher Beweis für ihren Internationalismus — die elfässischen Sozialisten, welche blau-weiß-rotte Blumensträuße trugen, riefen vive la France aus Leibesträften. Da erschienen Uhr-Bueb und Bueb, die Helben des Tages, welche mit dem Ein-Uhr-Zuge in Maritzch angekommen waren (von Schlettstadt aus hatten sie Rückfahrkarten dritter Klasse) und sich sofort auf die Grenze begeben hatten, sie betreten den französischen Boden, werden Stück für Stück bewillkommnet; aber Bueb plötzl. nach dem Sturm. Der Bürgermeister des französischen Dorfes Wissembach tritt an die beiden Abgeordneten heran, übergibt jedem ein Papier, Beide lesen es, sind sehr überrascht, sie wenden schleunigst dem schönen Frankreich den Rücken und ziehen sich auf die heimathliche Erde zurück: Bueb und Bueb waren aus Frankreich ausgewiesen! Tableau. Bueb war geradezu geknickt; wortlos starrte er auf den Ausweisungsbefehl, den ihm der seiner Zeit aus Deutschland ausgewiesene Bürgermeister überreicht hatte. Bueb jedoch fühlte offenbar die Blamage nicht oder wollte sie nicht fühlen; er bestellte sich kalblütig ein Glas Wein, natürlich rothen, und meinte, als er davon getrunken, der sei gerade so schlecht wie die Republik, die den Zar empfangt, ihn aber, den großen Bueb „nüsseste“ (hinauswerfe). Das allgemein übertragende Vorgehen (französischer Weise) ist leicht erklärlich. Zwar hatte sie die Abhaltung der Versammlung gestattet, aber daß Bueb und Bueb Heden halten wollten, war ihr nicht mitgetheilt worden und so verhinderte sie dies durch die Ausweisung der beiden. Doch der zweite Streich folgte sogleich. Die französischen Sozialisten ließen nämlich durch einen Brief oder mündlich kundthun (genau konnte ich nicht feststellen), sie stimmten zwar im kollektivischen Prinzip mit den Deutschen überein, aber sonst wollten sie mit ihnen nichts zu thun haben, am wenigsten in einer gemeinsamen Versammlung. Das ist ein harter Schlag für die Herren Bueb und Bueb, die Pfleger des Internationalismus, und der beste Beweis dafür, daß die französischen Sozialdemokraten zwar Sozialisten, aber in erster Linie Franzosen sind.

Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, hat G. Ledebour, politischer Redakteur des „Vorwärts“, seine Stellung bei dem Blatte gekündigt und wird nächstens aus dem Redaktionsverbände ausscheiden. Weitere Veränderungen in der Redaktion des „Vorwärts“ sollen bevorstehen.

Um dem Zaren einen würdigen Begrif von der Wehrkraft Frankreichs beizubringen, soll die große Truppenchau auf dem Gippodrom von Longchamps, die zu seinen Ehren veranstaltet wird, gleichsam ein Bild der Gesamtarmee werden und alle Truppengattungen umfassen. Außer der Pariser Besatzung werden daher noch aufmarschiren: die verschiedenen Militärschulen, Züge von der Ostgrenze, Alpenjäger mit zwei Bergbatterien, Marine-Infanterie, Zuaven, Turkos, Spahis und Chasseurs d'Afrique. Wenn wir dem „Figaro“ Glauben schenken dürfen, so hätte der Präsident der Republik die Absicht gehabt, sich für diese Schaustellung eine Uniform zuzulegen. Der „Figaro“ hat schon im Dezember v. J. gefragt: „Braucht das Staatsoberhaupt eine Uniform? Wenn der Zar inmitten begeisterter Volksmassen mit

trunkener Seele und entzückten Augen nach Frankreich käme, Frad peimlich und beinahe verlegend hinter dem glänzenden gold- und silberstrahlenden Zug des jungen Kaisers zurucksteht? Dieser Gedanke des „Figaro“ soll, wie das Blatt behauptet, ernsthaft im Ministerrath erörtert worden sein. Man wandte sich an die kaiserliche Gerbaud-Ducher, welche die Zeichnungen und Muster liefern sollte. Man beschloß folgende Tracht: Hut mit weißer Feder, zum Zeichen des Oberbefehls; blauer Frack mit Stidereien von verschlungenen Blättern, das Wappen Frankreichs auf der Seite gestickt; weiße gestickte Schärpe, an der ein Degen mit reichem silbernen Griff befestigt ist; Hofe mit ähnlicher Stiderei. Abends: dunkelvioletter Anzug, Lackstiefel mit silberner Schnalle. Auch die Minister sollten sich eine Uniform zulegen. In dem letzten Augenblick fiel die Sache ins Wasser. Warum? In Frankreich tödtet nicht nur die Lächerlichkeit, sondern auch die Frivolität vor der Lächerlichkeit. Vielleicht hatte man auch vor dem immer argwöhnlichen Geist der Demokratie Angst. Der Ministerrath hat also alle Stidereien vom Programm gestrichen. Wie schade! Eine solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Jetzt sind die französischen Staatsmänner zum lebenslänglichen Frack verurtheilt. Aber man wollte nicht, daß alle Schneiderarbeit umsonst sein sollte. Es wurde beschloffen, daß der Präsident der Republik, welcher schon 47 schwarze Fräde hat, sich einen neuen für die Gelegenheit machen lassen sollte, die Ministerfräde, meinte man einstimmig, brauchten nur aufgebügelt zu werden.

Der Zarenbesuch fällt täglich in jedem Blatt einige Spalten. Zeitungsberichte aller Art, besonders über die Vorbereitungen, Vermischtes, überall kehrt der Zar wieder. Dieser hat, wenn auch unter Vorbehalt, das Programm angenommen, daß ihm der französische Vorkaiser, Herzog von Montebello, betreffs seines Besuchs vorgelegt hat. Hiermit kommt Nikolaus II. am 1. Oktober Abends in Cherbourg an, wo Gemeinderath und Bevölkerung Alles in Bewegung setzen, um einige Stunden Aufenthalt zu erwirken. In jedem Falle werden der Hafen, die Festungswerke und die Stadt glänzend beleuchtet sein. Der Zar fährt in seinem eigenen, aus elf je 18 1/2 Meter langen Wagen bestehenden Hofzug langsam (60 Kilometer die Stunde) nach Paris. Vor seinem Zug fährt der aus 24 Wagen bestehende Zug des Präsidial und der französischen Würdenträger. In Paris wird an der Gütertelebahn, beim Boulevard Beaussjour am Bois de Boulogne, ein eigener Bahnhof für seinen Abstieg errichtet. Hier werden die eigentlichen Herrschaften von fünf Galawagen, den Wagen des Präsidenten, sowie zwanzig anderen Wagen erwartet, die eigens für den Zarenbesuch angeschafft und gebaut werden. Von den Galawagen haben zwei den französischen Vorkaiser bei der Zarenkrönung gebietet, die drei anderen sind nachbestellt worden. Alle Wagen sind blau lackirt, mit rothen Streifen und tragen das Wappen Frankreichs oder die Wuchstaben F(elix) F(aure). Die Kutcher, Stallknechte und Diener tragen blauen Anzug mit rothen Streifen und Goldborten, Kniefiosen, Perrücken und Dreispitz. Für die Bespannung werden jetzt zwanzig neue angekaufte hellbraune Pferde eingefahren, von denen jedes 6-7000 Francs gekostet hat. Die übrigen Pferde gehören Herrn Faure oder werden noch anderwärts beschafft. Der Zar wird stets drei Wagen — Coupé, Viktoria und Landauer — zu seiner Verfügung haben. Selbstverständlich werden auch der Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin Wittve und die Kaiserin Kinder angefertigt. Für die Pferde wird neue prächtige Bespannung angefertigt. Wegen des Zarenbesuchs wird, wie man sieht, die gesamte Ausstattung eines Hofes beschafft, besonders soweit es Wagen, Pferde und Dienerschaft betrifft. Am Uebrigen wird Alles aufgegeben werden, was nur möglich ist. Der Gemeinderath hat seinen Vorst. ermächtigt, jedweldie Summe für Ausschmückung der Stadt und Festlichkeiten auszugeben. Als Alexander II. hier war (unter Napoleon III.) gab der Gemeinderath 800000 Fr. aus; diesmal wird es voraussichtlich mehr sein. Eine kleine Veranstaltung, Enttäuschung ist schon zu verzeichnen. Die Presse hatte sich anfänglich gewaltig in Zeug gelegt und wollte u. A. eine Festvorstellung zu ungewöhnlich hohem Preise im Opernhaus veranstalten, um mit deren Ertrag die Armen während des Zarenbesuchs zu bewahren. Aber die Regierung winkte ab und der Plan eines Festes für den Zaren blieb allein übrig. In der ersten Sitzung des von den Pressevereinen eingesetzten Ausschusses äußerte der Vorsitzende, Senator Séverard („Temps“) — der die Wünsche der Regierung zu kennen pflegt — seine Bedenken gegen einen Ehrenden. Auch ein Grenz-Schreibzug wurde angesetzt gefunden — von wegen des fehlenden Bündnisvertrages. Es wurde also für ein Kunstwerk entschieden. Der Preisanschlag kam seither noch zu einer zweiten und letzten Sitzung zusammen, über die zu berichten alle Blätter vergessen haben. Es war dem Ausschuss mitgetheilt worden, der Zar sei nicht in der Lage, ein Geschenk von der Größe anzunehmen, die man für Kupferland schwärmt und für dessen Ansehen man hat ein Geschenk des Handels- und Gewerbesandes, Ueberreichung einer Gruppe (voraussetzungslos) vorstellt. Wird dies Ehrengeschenk angenommen werden? Der Zar wird u. A. hier den Grundstein zu der Brücke legen, die für die 1900er Ausstellung gebaut werden muß und wohl den Namen des Zaren erhalten dürfte. Der Marineminister Besnard wollte das am Dienstag in Orient von Stapel laufende Panzerschiff „Saint-Louis“ in „Nicolas II.“ umbenennen, aber die Admirale, besonders Duperré, haben sich so sehr dagegen empört, daß er nachgeben hat. Der Münzschneider Chaplain fertigt den Prägstock der auf den Zarenbesuch zu schlagenden Denkmünze an. Sehr begeistert werden die Soldaten auch nicht sein, deren Entlassung vom 20. Sept. auf den 15. Oktober verschoben wird, um dem Zaren bei der Heerschau volle Regimenter vorzuführen zu können.

Ein bemerkenswerthe Tonart hat Clémenteau in der „Justice“ angeschlagen, indem er sich unter Anderem, wie folgt, vernehmen läßt. „Wollte einer behaupten, der Zar komme der werthen Persönlichkeiten unserer Deputirten, unserer Minister, unferen Präsidenten wegen, man würde ihn auslachen. Nein, es sind politische Gründe, die ihn veranlassen, Gründe von großer Wichtigkeit in der gegenwärtigen Stunde, die aber den Namen der Zeiten unterwerfen und von dem Geheimniß der Zukunft umhüllt sind. Das Interesse Russlands war es, uns im Jahre 1870 niederzutreten zu lassen, heute hat es das entgegengesetzte Interesse. Es hat aus unserer Niederlage Nutzen gezogen und ist nun in der Lage, solchen aus unserer Wiedererhebung zu ziehen. So verhält es sich und nicht anders, das ist der nicht zu verheimlichende Grund, den wir nicht bestritten werden es für vortheilhaft hielt, legte selbst Ludwig XIV. seine Hand ohne viele Umstände in die blutbestechte Hand Oliver Cromwells. Obwohl man nun nicht im Entferntesten unsere Regierungsmänner mit dem Lord-Protector vorgerichteten rückwärtsstehenden Bierbrauer vergleichen kann, so ist der Besuch des Kaisers aller-

Neußen bei unserm guten präsidenschaftlichen Verber nicht minder bedeutungsvoll. Fragen wir uns nun aber: Warum bereiten sich unsere „grümmigen Republikaner“ (alter Stil) vor diesen „gekrönten Tyrannen“ (gleichfalls alter Stil) zu feiern? Warum schickt sich das Volk von Paris an, so laut Wivat zu rufen, daß der Zar selbst, in der Befürchtung, es schreie sich heißer, es durch den „Figaro“ zum voraus bitten läßt, etwas ruhig zu bleiben? Es geschieht doch sicherlich nicht aus einem besondern Gefühl persönlicher Zuneigung zu dem jungen Manne, der noch nichts gewirkt hat, und ebenso wenig zu seiner Frau, deren Familienglieder alle in den vordersten Reihen des auf uns einstürmenden Feindes gestanden haben. (!) Nein; auch unsererseits werden wir von einem Interesse, einem politischen Interesse, getrieben, unserer Begeisterung freien Lauf zu lassen und unserer Freude alle Schleusen zu öffnen. Wir rechnen darauf, daß die Russen, nachdem es der Witschubige an unserer Vergewaltigung geschehen ist (und das beweisen eine gewisse amtliche Depesche des Kaisers Wilhelm an den Zar Alexander III.), das Werkzeug zu unserer Wiedererhebung werde, d. h. um die Sache bei ihrem Namen zu nennen, zu unserer Revanche. Wollten wir das Gegentheil behaupten, so würde uns es kein Mensch glauben. Es ist also das Einfachste, es ohne Weiteres zuzugeben. So kam ich also in der Angelegenheit nichts Anderes, sehen als einen erlaubten gegenseitigen Markt, wenn man wenigstens zugiebt, daß keiner der beiden Theile Angriffsgelüste hegt — und das ist ja absolut sicher — und daß man sich einfach darauf beschränkt, sich für alle Eventualitäten vorzusehen, die man klugerweise in Aussicht nehmen muß. Da soll man dann aber auch zugieben, daß nur ein Markt und nichts als ein Markt vorliegt, nicht aber ein Geschichten vorschwaben von der idealen Erhabenheit unserer gegenseitigen Gefühle. Und da es nur ein Markt, ein Handel ist, d. h. ein Einverständniß aus Interesse, so gebietet uns die Klugheit, die gewöhnliche Vorsicht zu beobachten, nicht blindlings dem Mitkontrahenten die Sorge dafür zu überlassen, daß seine Interessen nicht den unserigen vorangehen. Hier aber — ich habe keinen Grund, es zu verhehlen — beginnt meine Beunruhigung. Was ist in That und Wahrheit das französisch-russische Einverständnis, oder um mich des Wortes zu bedienen, das bis zur Stunde Herr Hanotau allein gebraucht hat, ein französisch-russische Allianz? Niemand — um mit Herrn Hanotau selbst anzufangen — weiß es genau. Gerade darum aber bringt uns das Ereigniß in solche Hitze und Aufregung, wenn jeder legt nach seinem freien Ermessen hinein, was er will. Ich für mich kann mich nicht recht herbeilassen, das zu bewundern, was ich nicht kenne. Man sagt uns freilich, daß, wenn wir angegriffen würden, uns Russland zu Hilfe käme. Daran zweifeln wir nicht, da es in seinem Interesse läge. Aber sind wir wirklich unseres Verbündeten hält, an die Erhaltung des europäischen status quo geknüpft ist, d. h. daß Ghaß-Notbringen bei Deutschland bleibe, in uns solche Begeisterung weckt? . . . Alexander III., das ist wahr, hat seiner Zeit seine Aufmerksamkeit über uns mit viel schönen und schmeichelhaften Worten geschmückt. Allein die Schmeichelworte müssen, wie es die Fabel vom Raben lehrt, ost freilich bezahlt werden. Wir hatten gerade einen gewissen goldenen Käse im Schnabel. Wir konnten uns vor Freude nicht halten und machten den Schabel sperrweit auf. Nun, das ist am Ende zu ertragen, obgleich die ethischen Milliarden, die wir unsern guten Freunden geliehen haben, besser verwendet gewesen wären, wenn wir sie zur Geliebung und Entwidlung der Industrie und der Landwirtschaft im eigenen Lande benützt hätten. — Charakteristisch ist, daß immer wieder auf die in Frankreich aufkommener russischen Anleihen exemplifizirt wird, während doch klar ist, daß die Franzosen dabei ihren eigenen Vortheil im Auge hatten.

Als Anlaß der Vorgänge auf Madagaskar befehlen Protestanten und Katholiken einander in Frankreich unaufförllich. Diese erzählen jetzt selbst, die Königin Ranavaloa sei unprostantisch geworden und ihr Volk wenigstens äußerlich, mit ihr, weil die englischen Methodistens reicher seien als die Jesuiten. Vor einigen Jahren soll die braune Majestät, welche Rainilaiarivony als die höchsten unter den Prinzessinnen auf den Thron berufen hatte, zwischen den beiden Bekenntnissen geschwankt haben. Am liebsten wäre sie zum Fetischdienst ihrer Ahnen zurückgekehrt, und sie weichte ihren damaligen Minister des Aeußeren Raininiarivony in ihre Unschlüssigkeit ein. Dieser wiederum sprach mit einem Geiztun darüber, und gab diesem zu verstehen, er wolle für ein Trinkgeld von 30000 Fr. den Uebertritt seiner Souveränin zum römischen Kirche besorgen. Der Vater aber konnte nicht sogleich über eine solche Summe verfügen, versprach aber, er werde nach That suche er nach einiger Zeit Raininiarivony auf und legte diesem eine stattliche Zahl bläulicher Banknoten auf den Tisch. Nur verlangte er der Ordnung wegen eine Empfangsbescheinigung. Da machte der Minister Keht und erklärte stolz, er lasse sich nicht bestechen. Dann ging er zu dem Leiter der englischen Mission und erzählte ihm enttäuscht von dem Anfinnen des Franzosen. Der Reverend verstand den garten Wink, händigte dem Minister des Aeußeren einen Check im Betrage von 1200 Pfd. Sterl. auf eine Bank in Tananarivo aus, und Ihre Majestät blieb mit ihrem Volke anklammern.

Zu den schwereren Sorgen, die Spanien in seinen beiden größten Kolonien erwachen, sind gefestigt nun eine neue, die Gefahr einer karlistischen Schilderhebung. Schon seit einigen Monaten konnte beobachtet werden, daß die Karlisten, die durch Jahre im Hintergebirge des politischen Lebens geblieben waren, immer zuweilensicherer und troziger Mienen zu sehen waren. Ihr Selbstgeföhl schien in demselben Maße zu wachsen, in dem die Lage auf Kubä sich verschlechterte und die Vertagungen der Regierung sich häuften. In den letzten Tagen sind Anzeichen dafür zu Tage getreten, daß der Uebergang zu „Thaten“ in den letzten Kreisen des Karlistums ernsthaft erwogen wird. Als Einleitung dazu faßt man in Madrid das Verhalten der karlistischen Abgeordneten in der Freitagssitzung der Kammer gegenüber der Eisenbahnvorlage auf. Angeföhl der dem Vaterlande drohenden Gefahren hatten die Be- diesen ursprünglichen beabsichtigten grundsätzlichen Widerstand gegen die diese Vorlage aufbegehrt, da von deren Genehmigung die Beschaffung der zur Kriegsföhrung auf der großen Antille notwendigen Anleihen abhängt. Dieser patriotischen Erwägung verschießen sich die karlistischen Abgeordneten, und am Freitag sangen sie nach einer scharfen Protesterklärung ihres Führers Sanz gegen die „das Land ruinirende Vorlage“ die Kammer. Dieses Vorgehen erregte um so peinlicheres Aufsehen, als die karlistischen Abgeordneten und Senatoren nach beendeter Sitzung in den Wandelgängen mit lauter Stimme aufröhrerische Reden zu führen und erklärten, sie seien entschlossen, den gesetzlichen Weg zu verlassen und die Günst der Stunde für ihre Parteizwecke zu nutzen. Der Abgeordnete Sanz sagte geradezu, in Katalonien sei alles zum Aufstand bereit. Nachträglich wurde bekannt, daß schon vor der Sitzung der Senator Marquis Cerralbo, der eigentliche Agent

rief, erschien  
Einladung  
Mit wachsendem  
Ihr weicht  
mann, daß h  
ihm sei keine  
zu einer sold  
dabei, daß h  
eben zum Göt  
on eine kost  
einst als Juh  
seiner Kommt  
Giebt er die  
aus berechtig  
Reite waren  
aber angehal  
bei der Wirt  
Dieu genot  
Die u  
wieder in ei  
nicht wenige  
Unter den fr  
von Sauerl  
bracht wurde  
Bedeutung it  
wichtig sehr  
fähig von Z  
durch die Be  
gelungen sei  
Jahren das  
mäßig betrie  
Der 9  
Morgen 9 U  
Telegraphen  
föhrere Zei  
funktionirt se  
zusammittel  
zu verstehen  
Zu die  
suchen des  
föhrlich, die  
föhlen sich  
Selbstgeföhl  
söhrten zu  
sichselbe eru  
Freilichzert  
Antrag wur  
Christliches  
fi ösig sei  
par wöhl  
ignen die H  
berichtig; s  
kein Anlaß  
In ei  
wurde der  
stürmte w  
drei Bagabu  
zu transpor  
mordete, de  
allgemein de  
Zwischen  
nämlich fog  
nagen“).  
geschaffen  
ihren „W  
„Wagons-b  
ladend aus  
sehr schön  
Leht georg  
seite aus,  
suchen zum  
mit den ver  
des Kanne  
allmäßig an  
Wagen) an  
eben, wie a  
gungen, die  
Schiene“.  
Zurien auf  
zu erlösen.  
Auch  
begehrte  
Zugen Hoff  
nun schon  
Vergewens.  
Angit gefri  
ihn so nich  
halten? Die  
feinen W  
glühenden  
können!  
Es ist  
ende ein  
Belgen ist  
Jogannett  
davon gie  
Carlo ist  
180 Fr.;  
rechnet, d  
faunt. U  
12000 Fr.  
ja sogar f  
zu. Wäh  
in Offend  
begrenzten  
den höchst  
was Niem  
sich erhe  
mum!“  
schöne Gef  
hin; an d  
deutschen  
treten. U  
Die Eile  
noch eine  
gezwungen  
geschieft

Deutliches und Sächsisches.

Freiberg, den 9. September.

des Don Carlos, die karlistischen Senatoren und Abgeordneten in einem Nebengemach des Kammerpalais versammelt hatte, um ihnen neue Weisungen des Königs mitzutheilen. Das herausfordernde Auftreten der karlistischen Abgeordneten hat in den angefallenen Gebieten des Karlistismus, in Navarra, Alaba, Guipuzcoa, Biscaya und im Ebrothal, tiefen Eindruck gemacht. Die Karlisten, die im Generalrath von Guipuzcoa und im Gemeinderath von Vitoria über die Mehrheit und in vielen Gemeinderäthen über beträchtliche Minderheiten verfügten, behaupten, ihre militärische Gliederung sei so weit gediehen, daß sie jeden Tag zu den Waffen greifen könnten und nur einen Wink des Don Carlos abwarten, zu dem der Senator Dozabal abgereist ist, um mit ihm zu berathen. Thatsache und der Regierung bekannt ist, daß in der letzten Zeit in Frankreich Waffen- und Pulvervorräthe für karlistische Rechnung angekauft und über die Grenze geschmuggelt worden sind. Die politische und militärische Gliederung der karlistischen Partei beruht auf dreihundert örtlichen „Juntas“ in dreißig „Provinzen“; diese Juntas stehen unter einander, mit den Häuptern der Partei und insbesondere dem Marquis Cerralbo in Madrid in lebhaftem Verkehr. Der niedere Klerus und die Ordensgeistlichkeit unterstützen den Karlistismus, unbekümmert um die Mahnungen der Bischöfe, gemäß den Weisungen des Papstes für die alfonisistische Monarchie zu wirken; in ihrem Ungehorsam werden sie durch den Cardinal-Erzbischof von Toledo und Primas von Spanien, Monsignore Monesillo, bekräftigt, der aus seiner karlistischen Gesinnung kein Hehl macht. Die Madrider Regierung, die von den Vorbereitungen der Karlisten zu einer „That“ Kenntniß hat, erklärt zwar, sie glaube nicht an ein karlistisches Abenteuer in diesem Augenblick, das alle Parteien bis zur äußersten Linken unter die Fahne der alfonisistischen Monarchie drängen würde, hat aber doch militärische Vorkehrungen an der Grenze und in den karlistischen Provinzen getroffen, deren Besatzung das sechste Corps unter General Ciriza bildet. Inzwischen nehmen die Dinge auf den Philippinen einen recht bedenklichen Fortgang. Wie über Madrid gemeldet wird, mußte eine Truppenabtheilung, die gegen die Aufständischen in der Provinz Cavite marschirte, angesichts der beträchtlichen Streikkräfte der Aufständischen den Angriff bis zur Ankunft von Verstärkungen verschieben. Einer anderen spanischen Abtheilung gelang es, die von Aufständischen eingeschlossenen Garnisonsbehörden von San Jandro in der Provinz Nueva Encija zu befreien. Danach scheint es den Aufständischen weder an Streikkräften noch an Unternehmungslust zu gebrechen.

Die Mitschuldigen an dem anarchistischen Komplott, durch das die letzte Explosion in der Rue Cambios nuevos hervorgerufen worden war, sind nunmehr ausfindig gemacht und ins Gefängniß gebracht worden. Das Haupt derselben ist der 27jährige Thomas Asperi aus Marseille. 70 andere Anarchisten nahmen an dem Komplott Theil. Es war beschlossen worden, bei dem Vorüberzuge der Prozeßion drei Bomben zu werfen, doch wollte im entscheidenden Augenblick Niemand handeln. Hierauf wurden zwei Bomben in der Rue Fillesdu Calvaire niedergelegt, wo sie von der Polizei aufgefunden wurden. Asperi schalt seine Gefährten feige und schleuderte am nächsten Sonntag, als die Monstranz vorübergetragen wurde, in der Rue Cambios die dritte Bombe. Die Anarchisten legten ein vollständiges Geständniß ab.

Dem Vernehmen nach hängt die Entlassung des Obersten und die Degradation einer Anzahl Offiziere des russischen Dragonerregiments Nr. 35, dessen Chef der Kaiser von Oesterreich ist, mit einem Disziplinarvergehen zusammen, welches in Demonstrationen gegen den Kaiser von Oesterreich zu bestehen scheint.

Aus Serbien kommt die Nachricht von einem politischen Morde, der etwas mehr Beachtung verdient, als sonst die häufigen Nachakte in Parteintresse. Diesmal scheint die Hand Montenegros ins Königreich hinübergegriffen zu haben. Es liegt folgende Meldung vor: „Belgrad, 8. September. Vor einem Jahre erschien eine Broschüre von dem montenegrinischen Emigranten Vazkowitz, worin Fürst Nikola unter andern Uebeltathen auch der Anstiftung zu politischen Morden beschuldigt wurde. Vazkowitz wurde vom Belgrader Gerichte auf Antrag der montenegrinischen Regierung verurtheilt, aber nur zu einer geringen Geldstrafe verurtheilt. Nun ist Vazkowitz, der Lehrer an einer Schule im Moravathale war, von einem Mordmörder umgebracht worden und hiesige Blätter bezeichnen diese That als einen Nachakt wegen der Broschüre. Der Mörder soll ein Montenegrimier sein.“ — Es würde ein seltsames Licht auf den künftigen Schwiegervater des Kronprinzen von Italien werfen, wenn er sich eines im Auslande lebenden politischen Gegners auf so heimtückliche Weise entledigte. Aber die montenegrinische Geschichte ist nicht arm an Beispielen, wo die „Jinfernheit“ den Feind verschlang, wenn die Gefesse der Intrigue nicht ausreichten. Zur Ehre des Fürsten Nikola nehmen wir an, daß er unbetheiligt an dieser Bluttat ist. Vazkowitz hatte so viele Personen in seiner Schrift als willfährige Kreaturen des Fürsten genannt, daß er auch als Opfer einer Privatraube gefallen sein kann. Der Spruch: „Aug' um Aug', Zahn um Zahn“, gilt noch immer in den schwarzen Bergen, wenn auch durch das montenegrinische Geseßbuch, das Professor Vogischitsch ausgearbeitet hat, die Blutrache verboten ist.

Allerlei düstere Gerüchte über das chinesische Kaiserhaus sind nach den neuesten Nachrichten aus Peking im chinesischen Volke wiederum stark im Umlauf. Vor mehr als 2 Jahren, im Frühling 1894, erschien gerade über dem östlichen Thore der Hauptstadt ein vorher niegesehenes, sonderbares Sternbild, und ein Astronom wollte gesehen haben, daß ein Drache zur selben Zeit ebenfalls im Osten vom Himmel fiel. Die Sternbeuter prophezeiten nun, daß ein großes Unglück von Osten her über das Reich hereinbrechen werde, und im Volke entstand das Gerücht, der jetzige Kaiser würde gestürzt werden und ein neuer Kaiser den Thron bestiegen. Die Prophezeiung erfüllte sich insofern, als in demselben Jahre der unglückliche Krieg mit Japan begann, der von Osten her das Reich überzog; das Gerücht von einem Thronwechsel verstummte aber im Verlauf des Krieges, bis es in den letzten Monaten mit um so größerem Nachdruck wieder auftauchte. Genährt wird diese unheimliche und unheilvolle Stimmung durch mehrere Unglücksfälle, von denen das kaiserliche Haus in diesem Jahre betroffen wurde: durch den Tod der natürlichen Mutter des Kaisers, die aus Kränkung über die schlimme Behandlung, die ihr von der fast allmächtigen Kaiserin widerfahren ist, gestorben sein soll; ferner durch den Tod des Bruders des Kaisers, der von einem Wagen überfahren wurde und bald darauf verstarb; und außerdem noch durch Kinderlosigkeit des Kaisers, die vom Volke als eine Strafe des Himmels angesehen wird. Es fehlt nur noch, daß wieder ein sonderbarer Stern am Himmel über Peking auftaucht, so können die schlimmen Gerüchte in dem abergläubischen Volke ernsthaftere Unruhen hervorrufen.

Ueber die Kaisermanöver liegen heute nachstehende Drahtmeldungen vor: Görlitz, 8. September. Heute setzten sich die Truppen beider Gegner den ergangenen Armeebefehlen gemäß auf den betreffenden befohlenen Linien in Bewegung. Das Hauptquartier des Feldmarschalls Prinzen Georg von Sachsen bei der Westarmee wird von Dresden nach Bischofswerda verlegt. General-Oberst von Waldersee wird sein Hauptquartier bei der Ostarmee voraussichtlich noch heute nach Krobnitz verlegen. — Görlitz, 8. September. Der heutige Manövertag endete zu später Mittagszeit. Die Kavalleriedivision A der Ostarmee, welche die Gegend von Görlitz erreichen sollte, beschränkte ihr Vorbringen und blieb diesseits des Löbauer Waffers stehen. Die Kavalleriedivision der Westarmee verzichtete darauf, den Flußübergang zu forciren, und zog sich theilweise in westlicher Richtung zurück. Vereinzeltes Eingreifen der Artillerie war bedeutungslos. Die Fürstlichkeiten und fremdherrlichen Offiziere trafen um 2 1/2 Uhr mittels Sonderzuges aus dem Manövergelände bei ein. Se. Majestät der Kaiser jedoch erst um 3 1/2 Uhr. Abends 7 Uhr findet bei den Majestäten ein Festessen für die Provinz statt, um 8 1/2 Uhr eine Serenade des Görlitzer Kreisjägersbundes. Weibes im Gesellschaftshause. — Löbau, 8. September. Eine supponirte Ostarmee hat eine Westarmee in Breslau eingeschlossen. Zum Entsatz rückt eine Westabtheilung, das XII. und ein kombinirtes XVIII. Armeecorps, unter Generalfeldmarschall Prinz Georg von Sachsen an; eine Ostabtheilung, V. und VI. Armeecorps, unter General-Oberst Graf v. Waldersee ist beauftragt, den Entsatz zu verhindern. Die Ostabtheilung stand vor Beginn der Kriegsmarsche um Görlitz, die Westabtheilung mit der bis dahin vorgeschobenen Kavalleriedivision bei Dresden und nördlich Dresdens konzentriert. Se. Majestät der Kaiser traf um 10 Uhr im Manövergelände bei Kl. Raberitz, nördlich von Löbau, ein und begab sich zur Beobachtung eines etwa halbstündigen Artilleriekampfes nach Weissenberg. Se. Majestät Prinz Albrecht von Preußen, Graf Waldersee und die fremdherrlichen Offiziere hielten auf einer Anhöhe nördlich von Raberitz. Der Nachrichtendienst wird durch Kavallerie und Radfahrer versehen. Die Witterung ist günstig; das Gelände hügelig, jedoch übersichtlich. Se. Majestät der Kaiser fuhr nach Abhaltung einer längeren Kritik unter dem Jubel der Bevölkerung um 2 Uhr 30 Min. mittels Sonderzuges von Weissenberg ab. Alle Ortsschaften sind festlich geschmückt.

Der Herr Staatsminister Dr. Schurig ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Leitung des Justizministeriums wieder übernommen.

Mittheilungen aus der Rathssitzung vom 1. September 1896.

- 1. Die Rechnung des Standesamtes auf das Jahr 1895 wird richtig gesprochen.
2. Im V. Bezirke macht sich die Neuwahl eines Vorstehers nöthig. Die Herren Stadtverordneten sind zu ersuchen, drei Personen für dieses Ehrenamt in Vorschlag zu bringen.
3. Zu Anfaß Nr. 331 der Ausgaben des Haushaltsplans 1896 — Umzugskosten für neuanzustellende Lehrer — werden 49,55 M. nachverwilligt.
4. Nach dem Vorschlage des Schulausschusses wird dem Vereine für Förderung der Jugendspiele eine Unterstützung von 30 M. auch für das laufende Jahr bewilligt.
5. Der Promenadenaufseher Liebe und der Promenadenwärter Sillger sollen noch bis Ende September 1896 im Dienste gehalten werden.
6. In einer Straffache wegen Beleidigung der Schenkmannschaft soll von der im schöffengerichtlichen Urtheile zuerkannten Befugniß der Bekanntmachung des Urtheils Gebrauch gemacht werden.
7. Nach dem Vorschlage des Eisenbahn-Ausschusses wird beschlossen, der Petition von Gamble u. Gen. wegen Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen dem oberen Fißbathale und der Bahnlinie Freiberg-Bienenmühle beizutreten, und wegen besserer Zugverbindungen nach und von Bienenmühle, insbesondere wegen Verkürzung der langen Aufstufte in Bienenmühle und Erlangung eines späteren Abendszuges von Wolbau an den Sonntagen der Sommermonate vorstellig zu werden.
8. Nach dem Vorschlage des Ausschusses für Hebung der Industrie wird der abgekürzte Text des Inzerates über Freiberg für die vom Ausschusse benannten Zeitungen genehmigt.
9. Für Neuherstellungen im Krankenhaus — Abortanlagen, Warm- und Kaltwasserleitungen, Neuherstellung der Wasserabfuhr in sämtlichen Krankenzimmern und auf den Korridoren, Vergrößerung des einen Fensters im Operationszimmer, Herstellung von Terrazzo-Fußboden und Emaillefabrikanstrich der Wände und Dedern, innere Ausstattung daselbst u. s. w. werden in theilweiser Abweichung von den Vorschlägen des vereinigten Hochbau- und Krankenhaus-Ausschusses 4650 Mark nachverwilligt.
10. Ein Besuch um Aufnahme in das Bartholomäi-Hospital wird genehmigt.
11. Zwei Mietzgesuche wegen des vormals Löwischen Hauses werden abgelehnt.
12. Die Herstellung des Wellblechhauses für den Entseuchungssofen im Krankenhaus wird dem Mindestfordernden übertragen und der Betrag von 200 Mk. hierzu nachverwilligt.
13. Man genehmigt die Rückgabe der Kaution an den Lieferanten des Unterbaues des Bismarck-Denkmal.
14. Von der Mittheilung des Herrn Prozeßbevollmächtigten, daß zur mündlichen Verhandlung in dem Rechtsstreite der Bürgerlichen Düngerabfuhr-Genossenschaft wider die Stadtgemeinde der 1. Termin vor dem königlichen Landgerichte hier am 8. Oktober ansteht, wird Kenntniß genommen.
15. An die königliche Eisenbahn-Verwaltung soll die Anfrage gerichtet werden, ob sie einen Theil des Güterbodens oder sonstige auf dem Bahnhofe zu errichtende Räume für die Zwecke der städtischen zollfreien Tabaksniederlage zu vermietzen bereit ist. Zu den Beschlüssen unter Nr. 3, 5, 7 und 9 ist die Zustimmung der Herren Stadtverordneten einzuholen.
16. Statistisches über die von der hiesigen Schuhmannschaft im Monat August 1896 zur Aufbahrung gebrachten bez. angezeigten Personen und sonst eingereichten Anzeigen. Es wurden zur Aufbahrung gebracht 5 Personen wegen Bettelns, 4 wegen Mittel- und Obdachlosigkeit, je 3 wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, totaler Trunkenheit, je 2 wegen Diebstahls, Umherstreifens, je 1 wegen Betrugs, Unterschlagung, Fehltreue, Verleumdung und wegen fortgesetzten Hausstandals. Außerdem erfolgte die Festnahme einer fleckriethig verfolgten Person. Zusammen 25 Personen, 7 weniger als im vorhergegangenen Monat. Ferner wurden 15 Personen zur Anzeige gebracht wegen Verübung groben Unfalls, 10 wegen Nacht- bez. Straßenfahndals, 9 wegen Diebstahls, 5 wegen Verleumdung, 4 wegen Schlägerei,

je 3 wegen Betrugs, Körperverletzung, Beschädigens der Anlagen in den Promenaden, Hausstandals, freien Umherlaufenlassens von Hunden in den Promenaden, Fahrens auf verbotenen Straßen und Fußwegen, je 2 wegen Gefuchtwerdens im Gendarmerieblatt, Verstoßens wider das Geseß: Die Sonntagstrahe im Handeltsgewerbe betr., Betreibens gewerbemäßiger Unzucht, schlechter Behandlung der Familie, unterlassener polizeilicher Anmeldung, Lebens in wilder Ehe, Entwendens von Blumen auf dem Friedhofe, unbefugten Beherbergens, Umherlaufenlassens von bissigen Hunden ohne Maulkorb, unvorschriftsmäßigen Führens von Hundegeschirren, Fahrens ohne Namensschild, je 1 wegen Unterschlagung, Kuppelei, Aufwiegelung, Thierquälerei, unbefugten Gewerbebetriebes, Hausfriedensbruchs, Bettelns, schlechter Erziehung der Kinder, Entlausens aus der elterlichen Wohnung, fortgesetzter Trunkenheit, Heraussehens von Köpfen vor die Fenster ohne Vermachung, Verstoßens wider das Droschken-Regulativ, Aufstellens von Wagen auf öffentlichen Straßen und Plätzen, verkehrshindern Aufstellens von Geschirren vor dem Bahnhofe, vorschriftswidrigen Fahrens mit zusammengehängten Wagen und wegen Fahrens auf der linken Seite der Straße. Außerdem wurden 2 Anzeigen über vorgekommene Verunglückungen, sowie je 1 wegen baulicher Uebelstände, über Auffinden einer Uhr, über einen eingefangenen herrenlosen dem Kavallerie zugeführten Hund, über ein in Verkehr gekommenes falsches Ein- bez. Zweimarkstück und über vorgenommene Revision der Bistoiranlagen erstattet. Insgesamt aber 107 Anzeigen eingereicht, zwei mehr als im vorhergegangenen Monat. Ferner wurden im Monat August 20 Gegenstände und zwar 1 Geldstück, 1 Taschentuch, 1 Kinderhuth, 2 Gesangbücher, 4 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Sonnenschirm, 1 Sack, 1 Taschmesser, 1 Armband, 1 Brille, 1 Ring, 1 Haarfaum, 1 Pechschaf, 1 Schuh, 1 Hut, 1 Beutel mit Inhalt und mehrere Schlüssel als gefunden angezeigt bez. abgegeben.

Die sächsischen Gastwirthe wollen an das Ministerium des Innern den Antrag stellen, daß fortan in ihren Führungsbüchern die Strafen wegen Ueberschreitung der Polizeistunde nicht mehr vermerkt werden sollen. Thatsächlich haben die Gastwirthe oft Schaden von diesem Eintrag, sobald sie sich um Konzessionen bewerben.

Geschäftsbericht der allgemeinen Arbeitsvermittlungsstelle des Vereins für Volkswohl „Feierabend“ zu Freiberg für Monat August 1896.

Table with 4 columns: Sa., Be., Ba., and various categories of work and employment statistics. The table shows data for August 1896, including the number of workers, work performed, and employment status.

Die unbesetzt gebliebenen Stellen betrafen: 14 Arbeiter, 1 Mediziner, 1 Metallbreher, 2 Tischler, 1 Schmied, 1 Arbeitsfrau, 1 Aufwartung. Arbeit konnte nachfolgenden einheimischen Arbeitern nicht nachgewiesen werden: 1 Aufwartung.

Gestern Nachmittag kurz vor 3 Uhr verunglückte der am hiesigen Bahnhofe bedienstete 31 Jahre alte Hilfsweidensteller Friedrich August Kreher dadurch, daß ihm beim Ueberschreiten eines Gleises in der Nähe des Branderstraßenüberganges durch einen von dem sogenannten Rangirberge ablaufenden schwer beladenen Wagen der linke Fuß abgefahren, sowie der Unterschenkel zerquetscht wurde. Kreher, der ein eifriger und pflichttreuer Beamter war, hatte in Ausübung seines Berufes jedenfalls noch über das Gleis vor dem Wagen wegzutreten beabsichtigt, was ihm aber leider mißglückt ist. Der Bedauernswerthe wurde mittels Sichelkorbes dem Krankenhaus zugeführt. Er wohnt in Zug, ist verheirathet und Vater dreier Kinder.

Königliches Landgericht Freiberg. Von der ersten Ferienkammer wurden gestern verurtheilt: 1. der Stallschweizer Karl Emil Osvald Herbrig, geboren am 14. September 1875 zu Taubenheim, wegen Urkundenfälschung und verurtheilt Betrug zu 4 Wochen Gefängniß, wovon 2 Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet werden. 2. der Dienstknecht Emil Hermann Rehschuh, geboren am 12. Juni 1879 in Cimmersdorf bei Königstein, wegen Weibhülfe zum verurtheilt Betrug zu 1 Tag Gefängniß. 3. der Brauereipächter Karl Friedrich Kaufmann, geboren am 6. Juni 1855 in Unterwiesenthal, wohnhaft in Rückerswalde, wegen gefährlicher Körperverletzung und Nöthigung zu 6 Monaten Gefängniß.

Obernau, 4. September. Als eine sehr lohnende Partie in unserem schönen Erzgebirge, die wohl kaum in dem Maße gewürdigt werden dürfte, als sie es verdient, kann die Grinthal, rechts an dem berühmten Kupferhammer vorbei, und Rothenthal zu und tritt bei dem letztgenannten Orte in das Thal der Nahrung ein. Dasselbe berengt sich hinter Rothenthal bald mehr oder weniger; steile Felsen, auf denen Fichten thronen, treten öfters an die Straße heran. Zu beiden Seiten

Vertical text on the left margin, including 'en loco', '1000', 'meine in', 'Hans', 'waaren', '740', '730', '720', '710', '700', '16.0 B', '9.0 B', '13.0 B'.



rief, erschien ein Schutzmann auf der Bildsäule, der ihm eine Einladung zum Erscheinen auf dem Polizeibureau überreichte. Mit wachsendem Entsetzen hörte er, daß er eine ihm gestohlene Uhr nebst Kette rekonstruieren sollte. Er versicherte dem Schutzmann, daß hier entschieden ein Irrthum obwalten müsse, denn er sei keine Uhr gestohlen und er wisse nicht, wie die Polizei ihm sei keine Uhr gestohlen und er wisse nicht, wie die Polizei ihm sei keine Uhr gestohlen...

Die Untersuchung gegen die Haberfeldtreiber ist wieder in ein neues Stadium getreten. Dieser Tage wurden nicht weniger als acht weitere Verhaftungen vorgenommen. Unter den früher Verhafteten befindet sich auch der Bürgermeister von Sauerlach, der durch sechs Verurtheilungen nach München ge- bracht wurde. Der Transport fand deshalb unter so starker Bedeckung statt, weil man einen gewaltsamen Ueberfall der gegen- wärtig sehr gereizten Bevölkerung befürchtete.

Der „Augsburger Abendzeitung“ zu Folge ist gestern Dienstag Morgen 9 Uhr das Telexphon von der Zugspitze durch den Telegraphen-Direktor Beringer mit Gesprochener aus ver- schiedene Zeitungsredaktionen eröffnet worden. Das Telexphon funktioniert sehr gut. Bei der Knorrhütte war ein Sängerchor versammelt, welcher Lieder vortrug, die durch den Apparat deutlich zu vernehmen waren.

Jüdische Unverstandtheit. Unter den Gästen und Besuchern des Bades Neuenahr sind, wie die „Rhein. Volksstimme“ schreibt, die Kinder Israels auffällig stark vertreten. Diese fühlen sich dort sozusagen als Herren der Situation. Dieses Selbstgefühl hat sie im Verlaufe der Saison dazu verleitet, Unter- schriften zu einer Eingabe an die Direktion zu sammeln, wonach dieselbe ersucht wurde, den Wegfall des Choral's, mit dem das Festkonzert der Kapelle regelmäßig beginnt, anzuordnen. Der Antrag wurde damit begründet, daß der Choral — meist ein christliches Kirchenlied — für die jüdischen Badegäste an- stößig sei. Hierauf ist den Petenten von der Direktion die zwar höfliche, aber doch deutliche Antwort zugegangen, es sei ihnen die Möglichkeit geboten, auf die Anhörung des Choral's zu verzichten; zu einer Aenderung der Musikordnung liege daher kein Anlaß vor.

In einem Gehölze zwischen Dreba und Neustadt a. D. wurde der großherzogliche Jugendarm Otto, der in Dreba stationiert war, ermordet aufgefunden. Der Unglückliche hatte drei Begabunden nach Neustadt in das Amtsgerichtsgefängniß zu transportieren und ist von diesen erschossen worden. Der Ermordete, der wegen seiner Gewissenhaftigkeit und Humanität allgemein beliebt war, hinterläßt eine Frau und zwei kleine Kinder.

Eine Neuuerung im Eisenbahnen wird jetzt zwischen Paris und Saint-Germain verkehrsweise eingeführt, nämlich sogenannte „Wagon-bars“ (zu deutsch etwa „Kneipwägen“). Damit soll für den Verkehr mit der Wanne weile das geschafft werden, was die großen Züge des Weltverkehrs mit ihren „Wagens-restaurants“ schon haben. Wierzig solcher „Wagon-bars“ sollen eingeführt werden. Sie sehen sehr ein- ladend aus und bieten mit ihrer Länge von 12 Metern einen sehr schönen Raum, in dem durch reichliche Ventilation für gute Luft gesorgt wird. Der Zugang zum Wagen ist von der Stran- seite aus, so daß der Wagen in seiner ganzen Länge den Be- sutzern zum ungehinderten Aufenthalt dienen kann. Die „Bar“ mit den verschiedenen Kneipgewissen befindet sich in der Mitte des Raumes. Die Werkstatt will dabei nicht stehen bleiben, sondern allmählich auch die beliebten „Wagons à couloir“ (die durchgehenden Wagen) an Stelle der alten Coupé-Wagen setzen. Man kommt eben, wie aus Paris geschrieben wird, allmählich auf der Ueber- zeugung, daß es höchste Zeit ist, die „Postkutsche auf den Schienen“, wie sie vom Coupé-Wagen gebildet wird, durch den „Salon auf Schienen“, wie ihn der durchgehende Wagen darstellt, zu ersetzen.

Auch ein Patriot! Vor ein paar Tagen erschien ein Badergelle vor dem Thore des Pariser Polizeigefängnisses und begehrte Einlaß. „Was wünschen Sie?“ — „Ich bin zu acht Tagen Haft verurtheilt worden.“ „Schön, und?“ — „Ich warte nun schon seit zwei Monaten darauf, eingesperrt zu werden. Vergebens. In ein paar Wochen kommt der Zar, da habe ich Angst gekriegt, daß ich vielleicht dann gerade sitzen müßte und ihn so nicht sehen könnte. Können Sie mich nicht gleich hier be- halten?“ — Der Mann wurde zum Direktor geführt, der gerührt seinen Wunsch erfüllte. Merkwürdigerweise. Denn einem so glühenden Patrioten hätte man doch die geringe Strafe erlassen können!

Es ist schon wiederholt hervorgehoben worden, daß in Oe- nde eine Spielwirthschaft herrscht, die eine Schmach für Belgien ist; Oeude hat längst Monaco überflügelt. Wie im sogenannten Privatkas der Oeudener Kurhauses jetzt gespielt wird, davon giebt die „Vittich. Ztg.“ ein erbauliches Bild. Zu Monte Carlo ist der höchste Einsatz auf einer Nummer des Roulette 180 Fr.; hier kann man bis 300 Fr. gehen und man hat be- rechnet, daß ein einziger Roue an 200000 Fr. Gewinn bringen kann. Bei dem Trente et Quaraute ist der höchste Einsatz 12000 Fr., aber die Kroupiers lassen einen Zuschuß von 6000 Fr., ja sogar für die großen Gegenspieler 25000 Fr. für einen Wurf zu. Während man in Monte Carlo mit Gold spielt, läßt man in Oeude die Spielmarken, deren Werth bis 6000 Fr. geht, zu- gewisse bekannte Persönlichkeiten haben bei der Spielbank unbe- grenzten Kredit. Kürzlich haben vier Spieler zu gleicher Zeit den höchsten Einsatz — 12000 Fr. — auf jeden Wurf gesetzt, was Niemandem bewegte, während in Monte Carlo alle Spieler sich erheben, wenn der Ruf ertönt: „Ein Herr spielt das Maxi- mum!“ Leiber giebt sich in der diesmaligen Wadeweise gerade das schöne Geschlecht mit einer wahren Leidenschaft dem Kasardspiele hin; an der Spitze stehen die Engländerinnen, ihnen folgen die deutschen Frauen. Die Halbwelt ist natürlich sehr stark ver- treten. Die großen russischen Spieler erscheinen erst im September. Die Käse sind zu eng geworden; nur die großen Spieler können noch einen Stuhl erhalten; die mittlere Klasse der Spieler ist gezwungen — seine Goldstücke stehend zu verlieren. Und das geschieht öffentlich unter den Augen der belgischen Behörden!

Briefkasten der Redaktion.

Jeder Anfrage muß die genaue Adresse des Fragestellers (Name und Woh- lung) beigelegt werden. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.

R. W. n. Friedeburg. 1. Was sind sogenannte Mit-esser? 2. Womit kann man dieselben entfernen? 3. Ist die Entfernung gefährlich? 4. Was sind Sommerprossen? 5. Wann man diese entfernen? — Die sogenannten Mitesser beruhen auf einer Entzündung und Verschwärung der Talgdrüsen der Haut, welche eine fette, dickflüssige Masse (den sogenannten Hauttalg) absondern. Verstopft sich die Drüsenmündung, so staut der Haut- talg in den Drüsenzweigen an, dickt ein und verrottet in der Nähe der Oeffnung, wobei er durch den von außen beigemisch- ten Staub und dergl. sich schwarz färbt. Drückt man eine so ver- stopfte Talgdrüse aus, so drängt der dicke Hauttalg unefformig hervor und ähnelt einem Würmchen mit schwarzem Kopfe; daher der Name Mitesser. Man entfernt die Mitesser durch ausquets- chen, was nicht gefährlich ist. Nach dem Ausdrücken empfiehlt sich kaltes Waschen der gerötheten Stellen. — Sommerprossen sind Pigmentablagerungen in der Haut. Sie lassen sich wohl zeitweise bleichen, nicht aber dauernd entfernen.

A. G., Freiberg. Welche Gegenmaßregeln kann der Wirth einem Miether gegenüber treffen, wenn derselbe, mit dem Wirth im gleichen Stadtwerk wohnend, sich erdreißet, in den Abend- stunden den Runderkorb, in dem sich Wanzen eingenistet hatten, auf dem Vorsaale auszuklopfen, so daß die Gefahr vorliegt, daß das Ungeziefer nach verschiedener Richtung hin verschleppt werden kann? — Kündigen Sie oder drohen Sie wenigstens mit Kündi- gung für den Wiederholungsfall.

T. G. in L. Ich habe mein Haus mit Grundstück ver- kauft, möchte es jetzt aber gerne behalten. Der Kauf ist durch einen beiderseitig unterschriebenen Kaufvertrag geschlossen worden. Käufer und Verkäufer besitzen je ein Exemplar des Vertrages. Gerichtliche Einschreibung hat aber noch nicht stattgefunden. Die Uebergabe soll am 1. Oktober 1896 erfolgen. Hat der Vertrag auch ohne dies volle Gültigkeit? — Der Kaufvertrag ist, nach- dem ihn beide Theile unterschrieben haben, gültig, auch wenn er dem Amtsgericht noch nicht vorgetragen ist. Sie können also ohne Zustimmung des Käufers von dem Vertrage nicht zurück- treten. Der Käufer kann Sie vielmehr im Weigerungsfall zur Erfüllung des Vertrags durch Klage zwingen. Nur in Güte läßt sich der Vertrag wieder lösen. Versuchen Sie doch, mit dem Käufer sich auf eine Abstandssumme zu einigen, gegen deren Zahlung er Sie von dem Kauf zurücktreten läßt.

G. G., Freiberg. Ich bin jetzt 17 Jahre gewesen und beende die nächste Ostern meine Lehrzeit in einem hiesigen Kauf- mannsgeschäft. Da ich dann bei Verwandten in Amerika in Stellung gehen will, bitte mir gest. mitzutheilen, ob ich einen Auslandspaß bekomme oder bis zur Militärzeit in Deutschland bleiben muß? — Sie erhalten, wenn Sie darum ansuchen, einen Auslandsreisepaß bis zum Zeitpunkte Ihres Eintritts in das militär- pflichtige Alter. Sie müssen dann schleunigst nach Deutschland zurückkehren, falls Sie nicht etwa auf Ansuchen zurückgestellt werden sollten.

M. S., Bier. Frage hierdurch an, ob Sie kein sicheres Mittel gegen Gesichtsbllüthen wissen. — Gesichtsbllüthen sind meistens auf unreines Blut zurückzuführen, können aber auch eine andere Ursache haben. Schon die Verschiedenartigkeit ihres Ursprungs macht es unmöglich, ein „sicheres“ Gegenmittel anzu- geben. Fragen Sie einen Arzt!

M. St., Rothenfurth. Antwort: Fragen solcher Natur können wir Ihnen nicht beantworten, wir würden dadurch eine große Verantwortlichkeit auf uns nehmen. — Im Uebrigen erhalten Sie Auskunft durch den Konsumverwalter, dessen Namen Sie aus den betreffenden amtlichen Bekanntmachungen ersehen.

B. R., Erbdorf. Wann beginnt der nächste Kurkurs für Heizer und Maschinisten? Können Sie mir vielleicht sagen, was die Theilnahme kostet und wie lange dieser Kurkurs andauert? — Kann Jeder dem Kurkurs beitreten? — Da im Laufe des ver- gangenen Winters ein Kurkurs für Maschinisten und Heizer statt- gefunden hat, wird wohl unter zwei Jahren kein derartiger Kurkurs wieder abgehalten werden können. Der letztverloffene Kurkurs bestand aus 12 Vortragsabenden. Es fanden in jeder Woche ein bez. zwei Vorträge statt. Der von den Teilnehmern zu leistende Betrag war 5 Mark. Theilnehmen konnte an diesem Kurkurs jeder, der sich für die Sache interessirte.

Abnonnentin. Wie ist bei 300 Mark jährlichem Miethzins und monatlicher Miethzahlung die Kündigung? Weiderseitig ist kein Miethvertrag unterschrieben worden. — Bei vereinbarter monatlicher Miethzinszahlung ist auch die Kündigung eine monat- liche, gleichviel wie hoch der Miethzins ist.

D. R., Niederborsitzk. Antwort: Der neue Besitzer muß dem Miether in aller Form kündigen; umgekehrt darf aber auch der Miether ohne Kündigung nicht ausziehen. Sie haben vierteljährliche Kündigung.

Anonymus. Ausnahmsweise Ihnen zur Antwort, daß es auch kleinere Brauereien giebt, die vorzügliches Bier brauen. Nebenbei leben wir hier nicht in Ostpreußen, sondern im Herzen Deutschlands, jedoch, wenn etwas „komisch wirkt“, es nur Ihr Einwurf gegen unsere Stellungnahme zum Schutze des Klein- gewerbes sein kann.

M. G., Oberschöna. Ich behaupte, daß im Falle eines Krieges Se. Majestät der deutsche Kaiser Oberbefehlshaber ist; Schm. und Schl. behaupten dagegen, Se. Majestät der König von Sachsen sei Oberbefehlshaber der deutschen Armee. Wer hat Recht? — Sie.

G. D., Bier. Ersuche höflichst, mir im Briefkasten mitzu- theilen, wann es erlaubt ist, in Privatgärten der Stadt zu jaulen und ob dies an besondere Zeit gebunden ist. — Nach § 11 Nr. 3 des Statuts die Grubenräumung und Düngerabfuhr in Freiberg betreffend vom 6. Mai 1895 ist das Düngen der Gärten nur in den Monaten Oktober bis mit April und nur dann, wenn Niederschläge stattfinden oder in den letzten 12 Stun- den vorangegangen sind, in der Zeit von 11 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens gestattet.

D. A., Bier. Wie lange fährt man bis Elberfeld und wie stellt sich der einfache Fahrpreis 3. Klasse? Geht die Fahrt über Chemnitz oder Leipzig? — Freiberg-Elberfeld über Leipzig, Halle, Nordhausen einfache Fahrkarte 3. Klasse 27 Mark 20 Pf., Fahr- dauer etwa 14 Stunden.

R. R., Bier. Bitte um gest. Auskunft, ob kleine Mast- darmwürmer für die Gesundheit schädlich sind und womit man dieselben entfernen kann. — Mastdarmwürmer sind unter Um- ständen ein äußerst lästiges und hartnäckiges Leiden und ihre Beseitigung erfordert dringend ärztliche Behandlung.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 8. September. Die „Frf. Ztg.“ meldet aus New-York: Bei den Staatswahlen in Arkansas haben die Demokraten eine Mehrheit von 60000 Stimmen erzielt. Sie

hätten dabei aber einen kolossalen Wahlbetrug begangen, um den Eindruck der Staatswahl in Vermont zu verwischen, wo die Re- publikaner bekanntlich große Erfolge erzielten.

München, 8. September. Der bayerische Centrumsführer Dr. Ortner erklärte in der heutigen Generalversammlung des Tuzenhausen Bauernvereins (Oberbayern) eine Erörterung über eine Regenschaftsänderung für zwecklos und vorzeitig.

Schwedt a. D., 7. September. Der durch den Hagel hier angerichtete Schaden auf den Tabakfeldern beläuft sich auf mehr als 1 Million Mark.

Wien, 8. September. Aus Omdun wird über den Zu- stand des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland gemeldet: Im Allgemeinbefinden, das bis jetzt der schweren Krankheit ent- sprechend sich verhältnißmäßig günstig gestaltet hatte, ist durch eine Nierenkrankung eine Verschlimmerung eingetreten, wo- durch die Nahrungs-Aufnahme geringer geworden ist.

Kemberg, 8. September. Wie hiesige politische Blätter melden, erfolgt die Auflösung des österreichischen Reichsraths im Laufe des Monats Oktober.

London, 8. September. In Folge Veröffentlichung eines Briefes aus Havana wurden mehrere spanische patriotische Vereine aufgelöst, weil sie ein Komplott geschmiebelt hätten, um die Stadt Keywest, von wo die letzte filibuster-Expedition ausgegangen war, an allen Ecken in Brand zu stecken. In ganz Florida herrscht große Erregung und es wird heftig gegen die Spanier agitirt.

London, 8. September. In einer gestern stattgehenden Ver- sammlung der Dockarbeiter wurde mitgetheilt, daß die in 32 Syndikaten befindlichen Hafenarbeiter, darunter auch diejenigen aus New-York, sich gleichfalls den Dockarbeitern angeschlossen haben. Gegenwärtig sind insgesammt 1 1/4 Million Arbeiter zum Streik bereit.

Marseille, 8. Septbr. Die hier eingetroffenen armenischen Flüchtlinge werden heute oder morgen nach New-York befördert werden.

Konstantinopel, 8. September. Der Kriegsminister ord- nete an, daß außer der Infanterie und Kavallerie fast die ge- samte Artillerie am Patrouillendienst theilnehmen soll, so daß ca. 8000 Mann diesen Dienst ausführen. Die ottomanische Bank- verwaltung beginnt mit der Entlassung der armenischen Bediensteten. Gestern ist 200 derselben gekündigt worden. Die Flucht der Armenier in die Bottschaften dauert fort. Vor der österreichischen Bottschaft lagerten gestern 60 Armenier, die unter keinen Um- ständen abziehen wollten, obschon die Bottschaft schon überfüllt ist. Sie wurden mit anderen Armeniern auf ein Lobtschiff gebracht, um ins Ausland überführt zu werden. Die türkische Polizei ver- hinderte jedoch die Abfahrt des Schiffes und verlangte die Aus- lieferung der Armenier, welche türkische Unterthanen seien.

Belgrad, 8. September. In Macechien und Albanien macht sich eine auffällige Bewegung der Türken gegen die Christen bemerkbar. Die Militärkommandanten verlangen von Kon- stantinopel Truppenverstärkungen.

Eigene Drahtberichte.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Breuden, 9. September. Die öffentliche Versammlung der Bureauangeestellten nahm gestern Abend im Trianon einen stürmischen Verlauf. Den Vortrag hielt der sozialdemokratische Bureauvorsteher aus Berlin. Mit schwacher Majorität gelangte eine Resolution im Sinne des Referenten zur Annahme. Die Sozialdemokratie war stark vertreten.

Leipzig, 9. September. Vor dem hiesigen Schöffengericht fand heute die Verhandlung in der Belcidigungsklage des Vorstandes des Verbandes deutscher Buchdrucker, vertreten durch Dealing, gegen den früheren Redakteur des Korrespondent, Gusch, statt. Die Klage war erhoben, weil der Beschuldigte in einem Injerat den Vorstand des Verbandes als in Dienste der Polizei und des Unternehmertums stehend, hingestellt hatte. Das Gericht verur- theilte den Beschuldigten zu 1 Monat Gefängniß.

Görlitz, 9. September. Die Kaiserin ist gestern Abend 10 1/2 Uhr mit Gefolge nach Karlsruhe abgereist. Der Kaiser begleitete dieselbe in offener zweispänniger Equipage bis zum Bahnhofs, wo sich die Spitzen der Behörden eingefunden hatten.

Kiel, 9. September. Das gesammte Manöbergeschwader, ausgenommen 4 Schulschiffe, ist in vergangener Nacht zur Nord- see abgegangen.

Karlsruhe, 9. September. Die Geburtstagsfeier des Großherzogs wurde heute früh durch Glockengeläute eingeleitet; zu gleicher Zeit wurden 101 Kanonenschüsse abgegeben. Um 9 Uhr wurde in allen Schulen Festgottesdienst abgehalten. Das Wetter ist trübe.

Wien, 9. September. Das „Fremdenbl.“ bemerkt zu der Rede des deutschen Kaisers in Görlitz: „Die Bedeutung dieser Kaiserworte wird nirgends verkannt werden; sie charakterisirten die herztlichen Beziehungen zwischen den beiden Monarchen zweier Nachbarstaaten, deren Macht wohl geeignet ist, die gegenwärtigen Weltwerke des Weltfriedens und der staatlichen Ordnung zu stützen. — Die bevorstehende Ernennung des Grafen Kapnist zum russischen Minister des Aeußeren wird in den hiesigen politischen Kreisen sehr günstig aufgefaßt, indem man sie als Fortsetzung der Traditionen des verstorbenen Fürsten Lobanow ansieht. Graf Kapnist ist in die Intentionen des Fürsten eingeweiht und vertritt dieselben mit größtem Eifer. In der letzten Zeit, da Wien das Centrum der diplomatischen Verhandlungen in der Orientfrage war, hat Graf Kapnist eine Verständigung mit der österreichischen Regierung über die zu ergreifenden Mittel mit seiner Regierung herbeigeführt, welche bei der Anwesenheit des Fürsten Lobanow in Wien perfekt wurden. Graf Kapnist kann sowohl bezüglich der Orientfrage, als der Stellung Rußlands zu Frankreich als Erbe der Ideen Loba- nows betrachtet werden.

Wien, 9. September. Auf der Materialbahn der Firma Doderer u. Höfl in Weidlingau bei Wien wurde ein Lokomotiv- führer plötzlich irrsinnig und fuhr mit seinem Zuge gegen eine andere Maschine, wobei er getödtet wurde. Beide Maschinen sind beschädigt. Der Heizer, welcher nicht vermocht hatte, den Irresinnigen an der Weiterfahrt zu hindern und von dem Zuge abgeprungen war, erlitt Verletzungen.

London, 9. September. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: In Thessalien werden Abschriften eines Auftrufs verboten, in welchem die Macechien bringen ausgedrückt werden, sich zu erheben, um Macechien zu erröten.

**Madrid, 9. September.** Der Ministerrath beschäftigte sich mit einem Gesetze zur Niederhaltung der Anarchie und der Bildung einer besonderen Polizeitruppe. — Der Marineminister führte aus, er bedürfe 35 Millionen Pesetas zur Deckung der Ausgaben für Cuba im September. Der Augenblick zur Aufnahme einer Anleihe sei nicht günstig. Der Staatschatz werde die Summe vorschreiben. — Eine Privat-Depeche aus Manila befagt, die Aufständischen hätten sich vor den spanischen Truppen ins Innere zurückgezogen. — Unter den in Manila hingerichteten Aufständischen befindet sich auch ein sehr reicher Bankier Namens Rojas.

**Konstantinopel, 9. September.** (Meldung des Wiener A. N. Korrespondenz-Bureau.) Die Votschaster haben der Pforte in einer Kollektivnote die Annahme der Zugeständnisse seitens der Kretenser mitgetheilt und sie in der Note aufgefordert, die Wahl des Generalgouverneurs für Kreta vorzunehmen, damit die Aufnahme einer Anleihe, die dringend notwendig sei, möglich werde. — Die Pforte hat den Votschastern in einer Note mitgetheilt, daß ein außerordentliches Tribunal eingesetzt werde, um die aufständischen Armenier, sowie die Mohammedaner, welche Gewaltthaten verübten, und endlich die Polizeibeamten, welche ihre Pflicht veräußerten, rasch und öffentlich abzuurtheilen.

**Familien-Nachrichten.**

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Diakonius Kocht in Jwidau; Hrn. Baumeister Ost. Besche in Cotta b. Dresden; Hrn. Th. Bechtel in Chemnitz; Hrn. Professor Dr. Le Blanc in Leipzig; Hrn. Ernst Menck in Leipzig. — Ein Mädchen: Hrn. Bernhard Schuber in Chemnitz; Hrn. Otto Krumbholz in Chemnitz; Hrn. Otto Wöhlig in Leipzig. — Am 11. Sept. Hrn. Josef Ostermaier in Dresden. — Vermählt: Hrn. Georg Haugl, Kassen-Assistent im Kgl. sächs. Adress-Comptoir, mit Fräul. Martha Käbig in Dresden; Hrn. Hermann Wlitz mit Fräul. Louise Günther in Dresden; Hrn. Hermann Wlitz mit Fräul. Elisabeth Federich in Wilmstberg i. Schles.; Fr. Kurt Bauer mit Fräul. Marie Hunger in Leipzig.

Gestorben: Frau Henriette Auguste verw. Engelmann geb. Dehmichen aus Wagemitz in Cula b. Borna; Fr. Bürgermeister Heinrich Wilhelm Schönfeld in Tauscha; Fr. Dr. med. Franz Dausen-berg in Jwidau; Frau Emilie Elise Gerta Rosche in Dresden; Fr. Rentier Julius Julius Apfel in Dresden; Fr. Kaufmann Robert Heider in Döhlen; Fr. Joh. Friedrich Wilhelm Wittwoch in Dresden; Hrn. Paul Möbius in Leutenow ein Sohn; Fr. Oswald Müller in Leipzig; Fr. Mathias Schall, Buchholz-Besitzer zu Frankenthal-Lößl; Fr. Loni Hoffmann in Plauen; Hrn. R. Hoffmann in Plauen i. B. eine Tochter; Hrn. Karl Adler in Plauen i. B.; Fr. Privatrat Ferdinand Hebwig Senger geb. Schürer in Plauen i. B.; Fr. Privatrat Ferdinand Borm in Biesenstein; Frau Erdmuth Friederike verw. Schlegel geb. Werra in Pirna; Fr. Reinhold Gustav Hauptmann in Chemnitz; Fr. Karl Friedrich Höyer in Chemnitz; Fr. Carl Gottl. Dutter, Privatmann, in Altschemnitz; Fr. Architekt Paul Richter in Leipzig; Frau Anna Marie Wolf geb. Lehmann in Wahren.

**Börsen-Nachrichten.**

Leipzig, 8. Sept. Produktenbörse. Weizen loco neuer Mt. trocken 152-156, feucht 135-148, ausländischer 153-164. Roggen loco Mt. — bis —, trocken 126 bis 129, feucht 121 bis 125. — Spiritus Mt. —, 50er loco Mt. 35.10, 70er loco Mt. —, —, 10er loco Mt. 50.80 nominell. Angebote fehlen. Safer loco Mt. —, —, matt. Wetter: Schön!

Berlin, 8. September. Produktenbörse. (Schluß.) Weizen loco Mt. —, Sept. 147.75, Okt. 144.50, Dez. —, matt. Roggen loco Mt. 117.00, Sept. 116.25, Oktober 116.75, Dez. 117.75, schwach. Safer loco Mt. —, —, Sept. 50.70, Dez. 49.60, matt. Spiritus loco Mt. —, —, 70er loco 35.80, September 39.60, Okt. 39.70, 50er loco —, —, matt. Wetter: Schön!

**Eingefandt.**

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)



**Seidenstoffe** jeder Art, sowie Samme, Blüsch, u. Seidenstoffe aus Privat- u. Manufakturen. Man schreibe an: Müller, unter Angabe des Gewinns.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

1880.

**Alle Damen** wird es gewiß interessieren zu erfahren, daß es nach dem Urtheil angelegener deutscher Professoren und Aerzte nur eine Seife giebt, welche für die Gesundheitspflege der Haut wirklich ausgezeichnete Dienste leistet. Das ist die heute überall erhältliche Patent-Myrrholin-Seife. Dieselbe übt den wohlthätigsten Einfluß auf die Haut aus und wird hierdurch zu einem wahren Schönheitsmittel. Die Patent-Myrrholin-Seife ist überall, auch in den Apotheken, das Stück zu 50 Pfg. erhältlich, ebenso in feinen Cartons mit 3 Stück zu Mt. 1.50, welche zu Geschenken sehr geeignet. Man überzeuge sich, daß jedes Stück die Patent-Nummer 63 592 trägt und hüte sich vor Nachahmungen.

**Freibank!**

Freitag, den 11. September von 1/9 Uhr an soll das gedämpfte und das frische Fleisch je eines minderwerthigen (nicht bankwürdigen) Schweines öffentlich verpöntet werden.

**Wäschmangeln.**

Die größte und leistungsfähigste Special-Fabrik für Wäschmangeln von L. A. Thomas, Großröhrsdorf in Sachsen, gegründet 1866, empfiehlt ihre Mangeln neuester Konstruktion für Hand- und Kraftbetrieb (gesehl. gesch. d. Nr. 55,969) einer geneigten Beachtung. Während zur Zeit die 1495. Mangel in Bauzen aufgestellt ist, ist die 1500. Mangel bereits in Arbeit und bis zum 20. d. Mt. zum Versandt fertig gestellt. Neueste und praktischste Konstruktion unter feinsten Ausführung. Prima Referenzen stehen zu Diensten. (Dra. 3718.)

**LANOLIN** Toilette-Cream  
Nur echt mit **LANOLIN**  
In den Apotheken und Drogerien.  
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

**Pfänder-Auktion.**

Montag, den 14. Septbr. 1896, sollen von Nachmittags 2 Uhr an in der Restauration zum „Burgkeller“ aus dem Kögelischen Pfandleihgeschäft die unter Nr. 3513—4767 verpfändeten Gegenstände als: Gold- und Silbersachen, Uhren, Regulatoren, männliche u. weibliche Kleidungsstücke, Tisch-, Bett- u. Leinwandstücke, gute Federbetten u. U. m. gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden.

Oswald Lutz, verpfl. Auktionator u. Taxator.

**Freiwillige Versteigerung**

Das Hausgrundstück, Grünegasse 49 in Freibergsdorf, enth. 3 Stuben nebst Kammern, mit schönem Obstgarten soll Donnerstag, den 17. Sept. d. Z. Nachmittags 2 Uhr ortsgemäß versteigert werden.

**Auktion.**

Nächsten Freitag, den 11. Sept., sollen in der Restauration zum Burgkeller von Vormittag 9 bis Nachmittags 6 Uhr versch. Möbel, als Schränke, Tische, Stühle, Kommoden, Küchengeräthschaff., Gardinenstangen, geb. Kleidungsstücke, Seife, Soda, Stärke, Wein, Rum, Cognac meistbietend versteigert werden.

Oswald Lutz, verpfl. Auktionator.



Schellfisch, Seehecht, Seezungen.

ff. junge Rebhühner empfiehlt

Robert Eichhorn.

**Hauschild's Pensionat**

Altenburg i. S., gegründet 1884. In demselben finden Kinder, welche die hiesigen Institute besuchen sollen, liebev. Aufnahme, gewissenh. Pflege. Beste Refr. Preis mäßig.

**Verbandstoffe**

aller Art Binden Watten Mull etc. Löwen-Apotheke Burgstrasse 9.

**Neue russische Zuckerzotten**

empfehlen M. Feige, Oberm.

**Supfervitriol**

zum Räuchen des Saatweizens empfiehlt billigt die Drogenhandlung von Carl Korb, hinter'm Rathhaus.

**Armaturen**

für Kessel und Maschinen u. werden schnell, solid und sauber reparirt. G. A. Weise, Brandersstraße 42.

**Neues Magdeburger Sauerkraut**

empfehlen M. Feige, Obermarkt.

**Damen-Stiefeletten, Haus- und Chic-Schuhe.**

gut und billig, in jeder Ausführung. Chr. Bellon, Petersstrasse 16.

**Garantirt reines Weizenmehl**

empfehlen Hermann Rüttner Nachf., am Buttermarkt.

**Niederländische Einlegegurken**

und Pfeffergurken zu haben Untermarkt, Augustin.

**Arnica-Haaröl**

ist das wirksamste und unschädlichste Hausmittel gegen Haarausfall u. Schuppenbildung. Flaschen à 75 u. 50 Pfg. bei Carl Korb, h. d. Rathh., Germania-Drogerie, Poststraße.

**Briefmarken-Album**

von Ernst Heitmann, Leipzig, 1375 Seiten u. ca. 800 Bfsm. enth., billig zu verkaufen. Interessenten unter R. S. 3 an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Eine Ladentafel**

mit Schutzbändern, sowie eine Anzahl dauerhafter Cartons billig abzugeben. B. Blüthen.

**Eine schöne gr. Ausziehtafel**

eine Kinderbettstelle, ein Kinderwagen und ein Handwagen, letzterer für Tapezierer oder Tischler passend, zu verkaufen Neugasse 3.

**Verkaufe mein guterhaltenes Invaliden-Dreirad**

mit Sandbetrieb. Freiberg, Rommengaße 10, I.

**Kartoffeln**

frisch vom Acker, verkauft Robert Nische, Burgstraße 52.

**Ein Haus**

mit 1 1/2 Schefel Garten und aushalt. Wasser ist zu verkaufen in Kleinwaltersdorf Nr. 37.

**Hausverkauf.**

Mein Hausgrundstück, in dem seit Jahren ein nachw. rentabl. Produktengeschäft betrieben wird, ist sofort zu verkaufen. Näh. Brandstr. 36, I.

**Ein Jagdhund (Setter), 2 Jahre alt, ist preiswerth zu verkaufen im Gute, Alte Frauensteinerstr. 9, hier.**

**Achtung!**

Ein Zuchtbullentalb (Simmenthaler Rasse), 14 Tage alt, ca. 160 Pfd. schwer, steht zum Verkauf in Lichtenberg Nr. 12a.

**Krankheitsg. werden sof. 2 Riegen verkauft**

**Waltsgott's verbesserte Ruheztratt-Haarfarbe.**

schwarz, braun und blond, u. Rußöl, ein dunkelndes Haaröl, sowie Hüne's Einhaarungs-Pulver empfiehlt Germania-Drogerie, Poststraße.

**Gummi-Unterlagen**

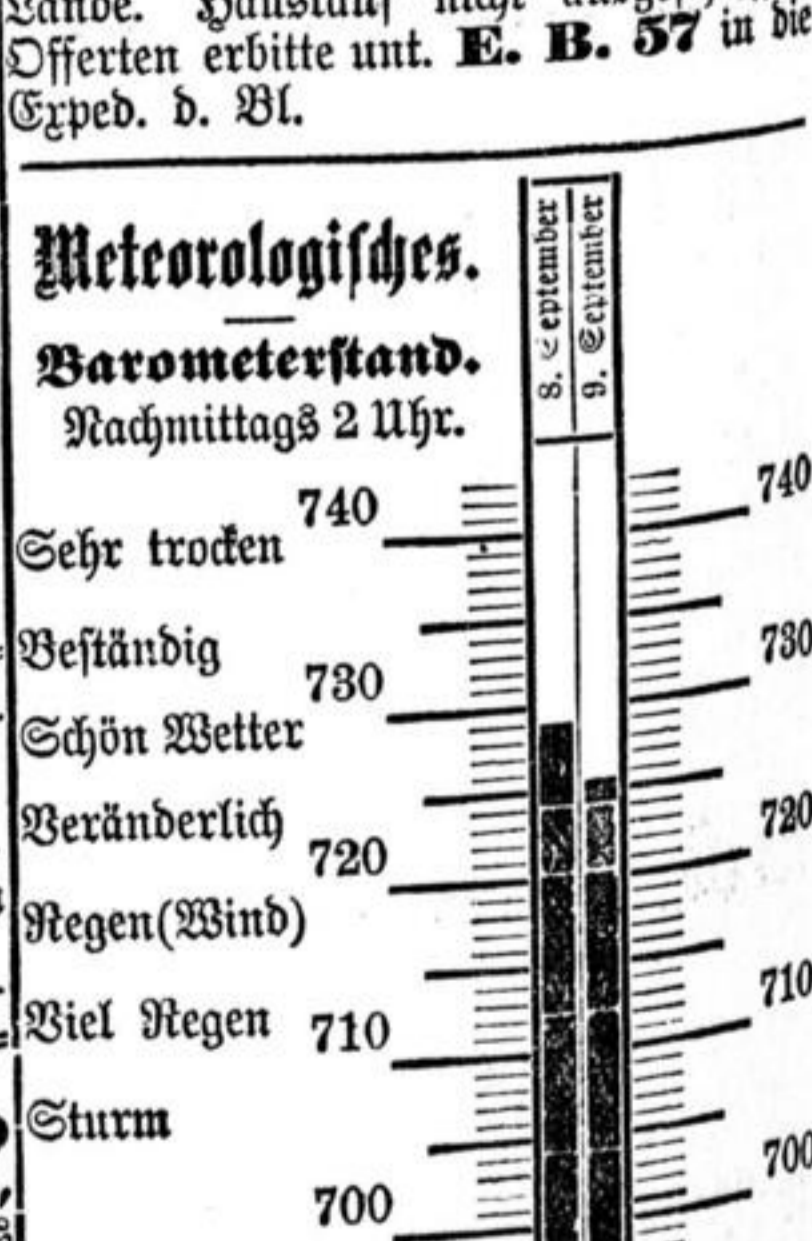
verkauft billig Richard Gaußmann, Petersstraße.

**Gesucht!**

Ein mittleres Materialwaaren-Geschäft wird sofort zu pachten oder zu kaufen gesucht, womöglich auf dem Lande. Geschäft nicht abgeschlossen. Offerten erbitte unt. E. B. 57 in die Exped. d. Bl.

**Meteorologisches.**

Barometerstand. Nachmittags 2 Uhr.



Wind SSW Luftwärme + 16.0 B. Niedrigste Nachttemperatur + 9.0 B. Wasseroärme im Schwimmbad 13.0 B.



**Patent-Polster für Sophas und Matratzen**

D. R. Pat. 66 425. D. R. Pat. 69 361. G. M. Sch. Goldene und silberne Medaillen 1895.

Die Oberverbindung von Sprungfedern durch Draht und Spiralfedern (kein Bindfaden) ist gepatent, unter Nr. 34 656 geschützt und steht auf uns das Ausführungsrecht in Sachsen zu.

Kein Staub mehr im Polster! Keine Brutstätten für Motten! Keine Kosten der Federn! Keine Reparaturen! Billiger Preis!

Rother & Kuntze, Möbelfabrik, Chemnitz, Kronenstraße 22. Special-Werkstätten für Patent-Polster.

Vorteilhafteste Bezugsquelle für complete Braut-Ausstattungen und einzelne Möbelstücke, Einrichtungen für Villen, Hotels, Anstalten. Innen-Decoration u. Tapeziren. Illustrirte Cataloge. Franco-Lieferung.

des D... in ein... ihnen... forder... angeht... Guipou... Die R... meind... ihre m... Tag z... Don C... ist, un... launt... Gulber... Greng... Gieber... lichen... unter... dem U... niedere... liebmä... den W... werten... Erbüß... Mones... Geht n... ungen... sie gla... blich, d... der al... tärliche... Provin... Genera... Philipp... gemeld... Luftstä... Anfun... Arbeit... Garnie... zu best... kräften... Die... die lef... worden... gebrach... Scherl... Rombe... aufgef... schleud... tragen... chsten... De... die De... regime... einem... gegen... An... Morde... fügen... Monte... folgen... Jahre... granter... thaten... wurde... der m... ringen... an ein... umgeb... tenegri... tigen... er sich... heimlich... ist nich... schlang... Ihre d... dieje... Schrift... auch a... „Aug“... buch, a... verbot... M... sind n... Bolke... Frühli... Haupt... ein M... Zeit e... proph... das R... rüch, Kaiser... jofern... begann... emem... bis es... wieder... volle... Kaiserl... der na... schlimm... wider... Brude... und b... feil de... angefe... Stern... Gerid... vorru...

**Milchvieh-Verkauf.**  

Ein starker Transport Milchvieh ist wieder eingetroffen.  
**Th. Seidel, Unterhof.**

**Milchvieh**  

Von nächsten Sonnabend an, den 12. September, halte ich mit einem starken Transport  
**hochtragenden Milchviehes**  
im Gasthof zum Preussischen Hof zum Verkauf.  
**E. Ludwig.**

Freitag, den 11. d. M., stellen wir wieder einen großen Transport starker junger bayrischer, sowie vogtländer  
**Zugochsen**  
im „Preussischen Hof“ billig zum Verkauf.  
**Käsemödel & Richter.**

**Eine Lein-Zug-Kuh**  
mit Kalb ist zu verkaufen in Kleinwaltersdorf, Gaimingenerthl. 113.



Von heute Donnerstag früh an stelle ich wieder einen frischen Transport  
**hochtr. Zug- u. Zuchtkuhe**  
billig zum Verkauf.  
**Robert Zein, Grillenburg.**

**Läuferichweine**  
sind in großer Auswahl wieder eingetroffen  
auf d. Unterhof.



**Guts-Kauf-Gesuch.**  
Ein mittleres Gut wird bei günst. Zahlungsbedingungen zu kaufen gesucht. Geehrte, darauf Respektirte werden geb. Off. m. genauer Angabe und Beschaffenh. des Gutes u. N. K. 79 in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

**Centrifugenöl  
Drehschneidmaschinenöl  
Kleinstschneidmaschinenöl**  
empfehlte billigt  
**A. WAGNER, SMITZ Rüssler  
Weingasse 1.**

**Gegen Provision**  
sucht ein böhm. Braunkohlenwerk zum waggonweisen Verkauf für Freiberg und Umgebung einen fleißigen, soliden Vertreter. Offerten sub „Dauernd 491“ an die Exped. d. Bl.

**Agentur**  
einer bekannten Lebens- u. Unfallvers.-Gesellschaft soll anderweit befehligt werden und werden geeignete Herren Bewerber um Abgabe ihrer Adressen unter N. L. B. an d. Exp. d. Bl. ersucht.

**Achtbare Herren,**  
welche den Verkauf eines leicht abzuschließenden Artikels gegen hohe Provision übernehmen wollen, werden um Einsendung ihrer Adresse unt. Chiffre H. T. 458 an Saasenstein & Bogler, N.-O., Magdeburg gebeten. [H. 56277.]

**E. Schneidergehilfen** sucht bei dauernder Beschäftigung  
**Wilh. Weidert, Berthelsdorf.**

**Müller-Gesuch.**  
Zwei an Ordnung gewöhnte fleißige Müller finden sofort Stellung.  
**Waldmühle Wöllsdorf bei Zimmritsch.**

**Zücht. Säuer und Förderlente**  
finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung auf der Braunkohlengrube „Louise“ in Domsdorf b. Beutertsh. Station der Halle-Sorauer Eisenbahn.  
Einen erfahrenen, ordentlichen  
**Brenner**  
für nächste Brennperiode (1000 Liter Maifchr.) sucht **Herm. Kleeberg, Zhiemendorf** bei Dederan.  
Einen kräftigen, nüchternen zuverlässigen  
**Markthelfer**  
**Bruno Dreß.**

Gesucht sofort ein **Knecht** als Großknecht, ein **Kutscher** und ein **Wasserknecht**. Auch werden noch 2 ordentl. **Ernteknechte** angenommen.  
**Rittergut Halsbach** bei Freiberg.

Gesucht wird bei hohem Lohn ein zuverlässiger **Knecht**.  
**Kurt Menzer, Lichtenberg 21.**

**Laufburische,**  
mögl. n. unter 14 Jahren sucht  
**P. Raumann, Maler, Thielestr. 1.**

**Junges Mädchen,** das sich als Verkäuferin ausbilden will, wird sofort nach außerhalb gesucht. Familienanschluß.  
**Poststraße 7.**

**Lehrmädchen**  
für Damenschneiderei sucht  
**Ada Sommer, Bahnhofstr. 32, II.**

**Fleißige und geübte Rahmen-Arbeiterinnen**  
finden stets Arbeit bei  
**Carl Caspar.**

**Zücht. Cigarrenarbeiterinnen**  
f. Hausarb. f. dauernd gesucht.  
**Paul Hammer, Neugasse 4.**

Mit Genehmigung des R. S. Ministeriums des Innern tritt der unterzeichnete Verein sammelnd ein:

# Für eine gute Sache!

Jährlich durchwandern Tausende froher Menschen unsere Sächsische Schweiz. Sie alle suchen hier in den duftenden Nebelbergen, im Anschauen und im Genuße einer erhabenen und herrlichen Gottesnatur Erquickung und neuen Reiz am Erdenleben. Wüßte mancher Wanderer, daß da und dort in den bescheidenen Heimstätten, über die kein frohbewegtes Auge schweift, Armuth, Noth und Menschenelend wohnen, er würde gern bereit sein, ein kleines Dankopfer für genossene Freude am Lager eines hoffnungslos dahinsiechenden Mitmenschen zu spenden.

Im Raum der Schule entwachsend, wendet sich ein erheblicher Theil der männlichen Bevölkerung hier zur Arbeit in die zahlreichen Steinbrüche, da örtliche Verhältnisse einzelner Ortschaften meist nur die Wahl zwischen Schiffer und Steinbrecher lassen. Sehr bald, oft schon nach 4-5 Jahren zeigen sich die Symptome jener unheimlichen Krankheit, die von den Aerzten als „Steinbrecherkrankheit“ bezeichnet wird und ähnliche Zustände, wie bei der Schwindsucht, hervorzurufen; selten erreichen die davon befallenen Leute das 40. Lebensjahr. Jahrelang schleppt sich der Kranke hin, von physischen und seelischen Leiden schwer bedrückt, eine Last sich selber, seiner Familie und seiner armen Gemeinde, in mißlichen Nahrungs- und Wohnungsverhältnissen und aller Mittel bar, die ihm sein trauriges Loos erleichtern und das Dasein seiner letzten Jahre weicher betten könnten. Seit vielen Jahren hat die „Freie Waldloge“ hier eingegriffen und Unterstützungsgelder von erheblicher Höhe den Nothleidenden zugeführt, wenn die Krankenkassen verflagten und das Elend immer höher stieg. Ganz besonders aber hat der Verein sein Ziel in der Schaffung eines bisher noch fehlenden, aber längst ersehnten

## Wyls für derartige Kranke in der Sächsischen Schweiz

gesucht und bereits Grund und Boden in geeigneter Lage erworben.  
Nun soll der Bau beginnen. Er erheischt größere Mittel, als bis jetzt durch unsere Thätigkeit in unsere Hände gelangt sind und wenden wir uns daher an die vielen Tausende stiller Wohlthäter, die unablässig am Dome der Menschenliebe arbeiten.  
Wir wissen wohl, daß Bitten aller Art mehr als je an die Gutesfreudigkeit unserer Mitmenschen herantreten, trotzdem stellen wir uns auch, und zwar erst nach langjähriger, stiller und emsiger Thätigkeit im eigenen Kreise, unter die Heischenden.  
Du, lieber Mitbruder, liebe Wittwe, der Du nur einmal jene reine Freude genossen, die unsere schöne Sächsische Schweiz bietet, der Du nur einmal von ihren Werten hellfrohen Auges in die hehre, schöne Gotteswelt geschaut, der Du den seligen Frieden daselbst empfandest, den des Waldes stilles Weben leise um die tiefbewegte Menschenseele spannt: öffne Herz und Hand und

## gieb ein Scherflein

zu einem gottgeweihten Bau, zu einem Heim für kranke und elende Mitmenschen, die mit Kummer und schwerer Sorge demselben lichten Morgenroth entgegensehen, das, aufleuchtend über Thal und Höhen, über Wald und Felsenwelt, so oft die Herzen froher Wanderer mit Lust und Freude erfüllt.  
Sammelstellen haben freundlichst entgegengenommen: **Bergmännische Bank; Darlehensverein; Apotheke D. W. Rahmann, Löwen-Apotheke; Apotheke E. Fode, Reichs-Apotheke; die Geschäftsstelle des Freiburger Anzeiger; Bahnhofrestaurant Karisch; Gedr. Kolbe, Kaufleute, Obermarkt; C. G. Rodes, Schuh- u. Kaufmann, Obermarkt; Carl Seidel, Postleferant, Petersstraße; Apotheke S. W. Starck, Clefanten-Apotheke; C. E. Stecher, Bankhaus; Moriz Strauß, Kaufmann, Akademiestraße; Osw. Ufer, Weinhandlung, Erbischestraße. Brand: Berg-Apotheke.  
Weitere Sammelstellen nimmt die Zentralstelle gern entgegen.  
Dauitung über die eingegangenen Gelder erfolgt in diesem Blatte.  
Dresden, im September 1896.**

## Der Zentralvorstand der „Freien Waldloge“.

Hugo Friedemann, Vorsitzender.

Unsere Zentralstelle befindet sich bei Herrn Camillo Stolle, Dresden, Gerichtsstr. 15.

**Geübte Häklerin**  
auf Kragen gesucht.  
Zu erst. in der Exped. d. Blattes.  
Suche zum 1. Oktober ein kräftiges  
überlässiges  
**Mädchen,**  
nicht unter 18 Jahren.  
**Colmütz, Frau Dr. Offer.**

**Als Wirthschafterin**  
sucht ein junges Mädchen Stellung auf größerem Land- oder Rittergut, selbige ist schon in diesem Fache thätig gewesen.  
Gest. Off. erbittet man in die Exp. d. Bl. u. N. M. 100 abzugeben.

Ein **ant. Mädchen** vom Lande, 21 Jahre alt, welches jetzt in seinem Hause und im Platten und Kochen nicht ganz unerfahren ist, sucht Stell. bis 1. Okt. womögl. auf einem Rittergut als Haus- o. Küchenmädchen. Gest. Off. u. K. M. postl. Freiberg erb.

Ein solides, ehrliches **Mädchen,** welches im Wäschegewand u. Schneidern bewand. ist, sucht als Stütze der Hausfrau oder auch als Verkäuferin Stell. Gest. Anerbieten bitte zu senden an **E. Nestler, neue Frauensteinstr. 36f.**

**Gesucht**  
wird ein **Mädchen** von ca. 15 Jahren als Stütze der Hausfrau  
**Frauensteinstr. 25.**

Gesucht wird für 15. Okt. n. Leipzig zu jungem Ehepaar ein besseres **Hausmädchen,** in der Küche nicht unerfahr. Mit Buch zu melden **Hornstr. 7, III.**

Für ein **15jähriges Mädchen** wird für 1. Oktober **Stellung** in Freiberg oder dessen Umgebung als Kindermädchen oder dergl. gesucht. Auskunft erteilt  
**Altkuar Hugo Brand.**

Ein größeres **Schulmädchen** für den Nachmittag gesucht.  
**Pfarrgasse 36, I, links.**

Suche ein **knochenloses h. d. Hausarb.** Dresden für im Kochen u. i. d. Hausarb. bew. Mädchen, hohen Lohn, freundlich. Behandlg. **P. Däberitz, Ronneng. 4, I.**

**Gesucht Drescherfrauen**  
Bahnhofstraße 27.

**Aufwartung.**  
Gesucht wird für leichte Hausarbeit ein ordentliches, gefundenes Mädchen im Alter von 14-15 Jahren. Zu melden zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags und Nachmittags von 4-7 Uhr  
**Sumboldstr. 5, I.**

**Körngasse 2**  
ist die 1. Etage vom 1. April 1897 an zu vermieten.  
Stube m. Kammer z. v. m. Donneng. 7.

Ein neuerbautes **Wohnhaus** ist bei wenig Anzählung Umstände halber zu verkaufen. All. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Ein **Wohnung**, best. aus 1 Wohnst., 2 Schlafzimmern, Küche, Vorraum u. per 1. Oktober zu vermieten  
**alte Frauensteinstr. 38c.**

Ein **Etage** (ev. auch Parterre) mit Gartenbenutzung für 1. April 1897 zu mieten gesucht. Off. unt. **N. N. 500** mit Preisangabe in d. Exp. d. Bl.

**Familien-Logis!**  
**Chemnitzstr. 9, ist die 2. Etage.**  
4 heizb. Zimmer mit Zubehör u. Garten- genuß, schöne Aussicht auf die Promenade vom 1. Okt. d. J. ab zu vermieten.  
**Logis 24 u. 26 Thlr. z. verm. Moritzstr. 9.**

**II. Etage**  
ist zu vermieten u. 1. Oktober d. J. zu beziehen, bei  
**Franz Kröner, Petersstr. 25.**

Ein **2. Etage**, sonnig gel. auf der Petersstr., ist Ostern 1897 zu bez. Off. u. **J. 4** an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Laden** mit Parterre-Wohnung, für jedes Geschäft passend, per sofort oder später für 250 Mark zu vermieten.  
Näheres erteilt **Otto Penzel, Obermarkt.**

**Gut möbl. Fenster. Zimmer,** nach dem Obermarkt gelegen, für sofort zu vermieten bei  
**Hermann Möbius, Obermarkt 17, 1. Etg.**

**Gut möbl. Zimmer** den 15. d. M. zu verm. unt. **Sanges. 17,** am Kopspl.

Einfl. möbl. Stübchen als Schlafst. z. vermieten. **Bahnhofstraße 32, I.**

Kleines möbl. Zimmer ist zu vermieten  
**Mühlgasse 7, I.**

Freundl. möblirtes Zimmer zu vermieten  
**Rittergasse 1, 2. Etg.**

Beamtenswitwe sucht per 1. October **Logis**, 150-180 Mk. Bahnhofsvorplatz bevorzugt. Werthe Offerten bitte  
**Bahnhofstraße 12, Würstenladen.**

**Gesucht**  
wird eine **Wohnung** in Friedeberg oder Freibergsdorf, von 2 Zimmern, 1-2 Kam. u. Küche bis zum 1. Okt. Off. u. **C. H. im Gasthof Bräunsdorf** abzug. Auch wird das e. schöne, scharf. **Kettenhund, Deutsche Dogge, vt.**

**Geld**  
zu Restaurant zu leihen gesucht. Off. unt. **X. X. 2 postlag. Freiberg.**

**12 bis 13000 Mark**  
suche auf mein schönes Gut für sofort oder später gegen ganz vorzügliche 2. Hypothek zu leihen. Adressen unter **M. M. 3** i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Ein **Ring gefunden**, gezeichnet **Thielestr. 5.**

**Verloren**  
am Sonntag ein Haararmband von Friedeberg nach Freibergsdorf, abzug. **Freibergsdorf, Hammerweg 61.**

# Landwirthschaftliche 3 % Pfand- u. Creditbriefe.

Zeichnungen auf diese mündelsicheren Papiere à 95 % vermittelt ohne jedwede Spesenberechnung

## Paul Heinicke Nachf.,

Bankgeschäft und Geschäftsstelle des Landwirthschaftlichen Creditvereins im Königreiche Sachsen.

### Theater im Schützenhaus, Brand.

Donnerstag und Freitag:

„Tief unter der Erde“,

Bergmännisches Volksstück mit Gesang in 5 Aktheilungen.

Sonabend und Sonntag: Vorstellung. Anfang 7/9 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet M. Richter, Direktor.

### Rathskeller

Kaufhaus. Obermarkt. Kaufhaus.

f. Pilsner aus dem Bürgerl. Brauhaus Pilsen.

f. Löwenbräu, München.

Neu eingeführt:

f. Culmbacher, Exportbrauerei G. Sandler.

Prima Qualität.

f. Böhmisches, Stadtbrauerei Freiberg.

f. Lager, Felsenkeller Dresden.

Ausschank mittlern flüssiger Kohlensäure. Gustav Martin.

### Gasthof Hohentanne.

Zum guten Montag

Dienstag, den 15. September, ladet freundlichst ein E. Partzsch.

### Flade's Restaurant, St. Michaelis.

Zum Einzugschmaus

lade ich Donnerstag, den 10. September alle meine werthen Freunde und Gönner ergebenst ein, wobei ich mit ff. Speisen und Getränken bestens aufwarten werde.

Hochachtungsvoll

Carl Flade.

NB. Für gute musikalische Unterhaltung ist gesorgt.

### Ausstellung Dresden 1896.

## Alte Stadt

„Churfürstl. Brauhaus“

Spezial-Ausschank

der

ff. Export-Biere

der

Kadeberger Export-Bier-Brauerei

Original-Wiener Damen-Kapelle

konzertirt von Nachmittags 4 Uhr ab.

Vorzügliche Küche. Schattiger, zugfreier Aufenthalt.

Alwin Hensel.

### Lehrinstitut

### Geschwister Störzel, Akademiestr. 4.

Den 1. Oktober, sowie Anfang jeden Monats beginnen neue Kurse im Weisnähen und Schneidern, verbunden mit Schnittzeichnen. Gest. Anmeldungen erbitten d. O.

Auch werden gutstehende Schnitt aller Art angefertigt.

### Feinstes Pizzera Oliven-Öl

das Pf. M. 1.20, M. 1.— u. M. —.80 empfiehlt Anton Göhler, Buttermarkt.

Auf meine 4 großen Schaufenster bitte gest. zu achten!

Dachpappe u. Theer

billigt bei Camillo Schütz.

Büchel-Schweinefleisch, Büchel-Schweinsknöchel

empf. Karl Böhme, Weingasse.

### Atelier für künstl. Zähne

Blombirungen u. s. w.

O. E. Herkner, Fischerstraße 35.

Prämiirt 1894.

Bekannt schonende Behandlung.

Mäßige Preise.

### Bisceglie Trauben

1/2 kg 50 Pfg.

### Pa. Pfirsiche

1/2 kg 70 Pfg.

empfiehlt

Leopold Fritzsche.

Feinster

### gebrannter Kaffee

à Pfd. M. 1.40, 1.60, 1.80 u. 2.00 empfiehlt

Hermann Küttner Nachf., am Buttermarkt.

### Schlachtfest!

Heute Donnerstag ladet zu Wellfleisch von früh 9 Uhr an ganz ergebenst ein Hermann Böhme.

### Erbgerichts-Gasthof Langhennersdorf.

Sonntag, den 13. d. M., Tanzmusik, f. Kaffee u. Pfannkuchen ladet ergebenst ein L. Haubold.

Verein „Glückauf“, Freiberg. Sonntag Abf. nicht 5.36, sondern 7.40.

### Casino Niederschöna

Sonntag, den 13. Sept., wozu erg. einladen D. B.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens

zeigen hoch erfreut an Gutsbesitzer Paul und Frau Hedwig geb. Fing.

Langhennersdorf, den 6. September 1896.

Heute früh 2 Uhr entschlief ganz ruhig nach längerer Krankheit im 81. Jahre unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

### Frau Direktor Amalie Schulze,

was wir Bekannten und Freunden mit der Bitte um stillen Beileid hierdurch anzeigen.

Freiberg u. Dresden, 9. September 1896.

Bruno Schulze, Carl Schulze und Frau, Rektor Professor Pachaly und Frau.

Die Beerdigung findet statt Freitag Nachmittag 5 Uhr. Rede vorher im Hause Annabergerstraße 5.

## Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines teuren, unvergesslichen Gatten, des Lehrers

### Ernst Julius Blechschmidt

fühle ich mich veranlaßt, zugleich im Namen der trauernden Verwandten den herzlichsten Dank auszusprechen für alle die wohlthunenden Beweise liebevoller Teilnahme und den überaus reichen Blumenschmuck. Besonderen Dank Herrn Pastor Seifert für seine tiefempfundenen, tröstenden Worte, Herrn Kantor Hause für den namens des Kgl. Bezirksschulinspektors ausgesprochenen großen Nachruf, Herrn Kantor Glöck für den herzlichen Scheidegruß im Schulhause, Herrn Kantor Kirsten und den lieben Kollegen für die erhebenden Gesänge und nicht zuletzt Herrn und Frau Kirchschullehrer Diehsch für ihre außerordentlichen Bemühungen. Innigen Dank auch der lieben Gemeinde Sohra, dem Schulvorstande und den Schülern des Verstorbenen für die dem Entschlafenen erwiesenen Ehren.

Wenn etwas unsern Schmerz lindern kann, so wird es die Erinnerung an alle diese herzliche Teilnahme sein.

Sohra, den 8. September 1896.

Antonie Blechschmidt.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unsers theueren Entschlafenen, des pens. Bahnhofs-Inspektors Sattler, sagen wir nur hiermit unsern

### herzlichsten Dank.

Freiberg, den 9. September 1896.

Die trauernden Hinterlassenen.

Gestern Abend 9 Uhr verschied nach kurzem Leiden sanft und ruhig mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Turnlehrer

### Heinrich Friess.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze allen theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch an

Freiberg, den 9. Sept. 1896.

Jenny Friess, zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

Für die vielen Beweise der Liebe und ehrenden Theilnahme während der langen Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer theuren Entschlafenen

### Frau Amalie Burkhardt

sprechen wir hierdurch Allen unseren tiefempfundenen Dank aus.

Die trauernden Hinterlassenen. Bräunsdorf, Kaditzsch, Mülhausen (Elsass), Lausigk und Leipzig, den 8. September 1896.

Zurückgekehrt von der Ruhestätte meines lieben, für die Seinen so früh dahingeschiedenen Gatten drängt es mich für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme und aufrichtiger Liebe, welche mir zu Theil wurden, den herzlichsten und tiefgefühltesten Dank hiermit darzubringen.

Langenau, den 7. September 1896.

Die trauernde Wittwe

Anna Günther geb. Lindner, zugleich im Namen der übrigen Hinterlassenen.

### Herzlicher Dank.

Für die vielfachen und allseitigen rührenden Beweise aufrichtiger Liebe und Theilnahme und das Spenden so reichen Trostes bei dem uns betroffenen so herben Verluste unseres herzigen, heißgeliebten unvergesslichen

### Hannchens

sagen hiermit Allen den herzlichsten Dank.

Mulda, den 9. Septbr. 1896. Die schmerzgebeugte Familie Fiedler.

### Herzlichen Dank

sagen Allen denen, welche beim Heimgange unserer theueren Entschlafenen, der Frau

### Amalie Auguste Schneider

ihre Liebe und Theilnahme bewiesen. Die trauernden Hinterlassenen.

### Sammlung für die Brandgeschädigten in Frauenstein.

Es gingen ein: Weibensdorfer, Freibergsdorf, 1 M., Ungenannt 2 M., Frau verm. Kaufmann Ida Appelt 3 M., Frau Dr. Roth 2 M., Frau verm. Strauß 3 M., Frau verm. Pastor Schlichter 1.50 M., A. J. A. 1 M., A. M., Freibergsdorf 1 M., A. M., Fr. 1 M., D. Wolf, Postkammer, 50 Pfg., Turnverein Weibensdorf, 8.50 M., Wegard, Bär 3 M., stud. med. R. Z. Hermann 3 M., Gertrud Waune 1 M., B. G. 1.50 M., Gerlach, A.-Oberrich 2 M., B. C. 1.50 M., Fr. 4 M., Von 4 Damen aus einer Pflanzl. 10 M., Anna S. 2 M., E. A. St. Michaelis 3 M., A. St. Michaelis, Freibergsdorf 1 M., Spieldeck v. Stenogr.-Ver. Hübner 1 M., 3.10 M. In Summa 168.35 M. Weitere Beisgaben nimmt dankend entgegen.

### Die Expedition.

Herausgeber und Verleger: Braun und Maudisch in Freiberg. — Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Georg Burtz, für den Informativtheil: Theodor Wagner, beide in Freiberg. — Rotationsdruck: Buchdruckerei und Verlagsanstalt Ernst Maudisch in Freiberg.

Anzeigen müssen für die Abendsausgabe Nummer bis spätestens 11 Uhr Vormittags in der Expedition eingehen. Später abgegebene gelangen erst im nächsten Blatt zum Abdruck. Eine Bürgschaft für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen kann nicht gewährleistet werden.

Siehe eine Beilage.

No. 2. Fortf. Die ve. Erzellenz in gekennet der Residen. Eröffnung v. die Letzte. Der G. Tochter, ihr nennenswer sie Rabine schweizer P nicht bei D. Tanning. wickeln und Coufine, di los, Rabine und dritten kein Grund glänzend. Hofleben d immer meh Freuden, i ihr das Ze kleine häßl dem sie au Schweizerb entziehen r Ein we von Klein ben Jagdschlöß vorjensei wor so tra Frau, und besser als sie auch a gegen ein von Mon „Wie f vor den L Guitend schieben, u schwarze f warme H lächelte mi Du herzlich u Abten Sie le rührte in noch einen hüpfte sie und fuhr Der f Schloßher lekten pri lichen Die gewesen — allen kam verstimme mit ein p erscheinen jedenfalls Rabim Raschmir reizend a kleinen K leicht zuri im Naden vorzüglich Mon capr reichte bei aus der G „Hier von Rdbb meinem B marschall zur Jagd „Ach, „Er er den Ange „Der und den und daß ein Jagd dem sogu Einladun ältesten „G! „wie fre die Grof lich vorg sich denn „Das ich mein „Un schaften verklein „Du chen mit zu wer zu Tant amüfant und Fra Der So ruften r seine S



### Nadine.

Von W. von der Linden.

(2. Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

Die verwitwete Frau Ober-Landjägermeister von Tönnig, welche in der Pension in dem kleinen, weltberühmten Städtchen zu verweilen, weil dieselbe nicht ausreichte, in der Residenz standesgemäß davon zu leben, und weil Frau von Tönnig von dem Grundbesitz ausging, „lieber in Eppenberg die Erste, als am Hofe, wo man einst eine Rolle gespielt hatte — die Letzte.“

Der Gatte war tobt, ebenso der einzige Sohn und die Schwiegertochter, ihr war nichts geblieben, als das Entgelt und ein kaum nennenswerthes Kapital von einigen Tausend Thalern, nachdem sie Nadine zur Vollendung ihrer Erziehung zwei Jahre in ein schweizer Pensionat geschickt hatte. Bis jetzt war Nadine noch nicht bei Hofe präsentirt. „Nur nicht zu früh“, meinte Frau von Tönnig, „Nadine gehört zu den Mädchen, die sich später entwickeln und dafür länger jung bleiben.“ Außerdem hatte ihre Cousine, die Hofmarschallin von Brenkendorf, die selbst töchterlos, Nadine „chaperonieren“ sollte, im letzten Jahr Trauer gehabt, und drittens schien es, als ob der Forstmeister — doch das war kein Grund — die Partie war anständig, aber durchaus nicht glänzend. Nadine von Tönnig ließ sich oft und gern von dem Hofleben der Großmutter erzählen; ihr lebhafter Geist und ein immer mehr hervortretendes Verlangen nach Glanz und geselligen Freuden, welches Weibes sie in Eppenberg nicht fand, verleitete ihr das Leben, wie sie es führte. Das genaue Haushalten, die kleine häßliche Stadt — wie viel häßlicher fand sie sie noch, nachdem sie aus Genf und aus der großartig schönen Natur der Schweizerberge hierher zurückgekehrt war — all' diesem hätte sie entfliehen mögen so schnell wie möglich.

Ein wenig anders war das geworden, seit sie häufiger auf einigen benachbarten Gütern, vor Allem aber häufig mit Frau von Klembow und ihrem Bruder verkehrte und oft nach dem Jagdschlößchen hinauskam; dort überkam sie ein Gefühl des Geborgenseins, wie nirgend sonst, das Zusammenleben der Geschwister war so traulich — Frau von Klembow eine gar liebenswürdige Frau, und mit dem Forstmeister plauderte und scherzte es sich besser als mit allen anderen Herren ihrer Bekanntschaft. So kam sie auch am folgenden Tage in besonders heiterer Stimmung gegen ein Uhr in das Zimmer ihrer Großmutter, als der Wagen von Mon caprice eben vor die Thür fuhr.

„Wie schade, daß Du nicht mitfährst, Großmama!“ sagte sie, vor den Spiegel tretend, um den zierlichen Strohhut mit der Umrandung von Federn noch etwas mehr in die Stirn zu schieben, und den schweren mattgoldenen Pfeil, der das schwarze Haar in einem ansehnlichen sehr kunstlosen Knoten zusammenhielt, noch etwas fester steckend. Frau von Tönnig lächelte müde.

„Du wirst Dich auch ohne mich amüsiren, Nadine, grüße herzlich und komme nicht zu spät nach Hause.“

„Adieu, Großmama!“

Sie legte den Arm auf die Schulter der alten Frau, begrüßte in flüchtigem Kuß ihre Stirn, dann im Vorübergang noch einen Blick in den Spiegel und fort war sie. Leichtfüßig hüpfte sie in den Wagen, schmiegte sich in die weichen Polster und fuhr in den Sonnenchein hinaus.

Der Forstmeister ging, seiner Gäste wartend, vor dem Schlößchen auf und ab, während Frau von Klembow noch einen letzten prüfenden Blick auf die kleine Tafel warf und dem älteren Diener — er war schon bei Herrn von Röders Vater gewesen — noch einige kurze Anweisungen gab. Daß Nadine allein kam, schien weder sie noch der Forstmeister besonders zu verwundern; Erzellenz war den Geschwister nicht sympathisch, mit ein paar Höflichkeitssphrasen ging man daher über ihr Nichtersehen und den kranken Fuß hinweg und gab sich dann in jedenfall unangenehmer Heiterkeit dem Besinnen hin.

Nadine sah in ihrer schmucklosen Einfachheit, einem leichtgrauen Kasackmützel — am Hals durch einen schönen Amethyst geschloffen, reizend aus; das glänzende Haar brachte die zierliche Form des kleinen Kopfes zur besten Geltung, und nach rechts und links leicht zurückgefächert, kränzelte es sich über der weißen Stirn und im Nacken zu einigen unwilligen Lötchen. Das Essen war vorzüglich und zum Dessert gab es wie immer, wenn Nadine auf Mon caprice Gast war, Champagner. Der alte Nottmann überreichte beim Dessert dem Forstmeister die Post, die der Kutscher aus der Stadt mitgebracht hatte.

„Hier, Meta, etwas für Dich von Lanfitten,“ sagte Herr von Röder, seiner Schwester einen Brief reichend, „hier von meinem Weinlieferanten eine Rechnung und dies — vom Hofmarschallamt. Wahrscheinlich die Anmeldung der Herrschaften zur Jagd.“

„Ach, bitte lesen Sie,“ rief Nadine. Er erfüllte ihre Bitte, und nachdem er das Schreiben mit den Augen überfliegen hatte, sagte er:

„Der Hofmarschall schreibt mir, daß außer dem Großherzog und den Prinzen auch die Großherzogin dieses Mal kommen, und daß der Hof statt zwei drei Tage bleiben wird. Man will ein Jagdbücher mit Damen und nachfolgendem Ball geben, zu dem sogar die Spitzen der Behörden von Eppenberg mit einer Einladung beehrt werden sollen, und außer dem Adel auch die ältesten und reichsten bürgerlichen Rittergutsbesitzerfamilien.“

„Ei!“ rief Nadine von Tönnig mit lebhaft blühenden Augen, „wie freue ich mich! Ob ich wohl kann? Das heißt, ob man die Großmama einladen wird und ich bei dieser Gelegenheit endlich vorgelegt werde?“

„Zweifellos,“ antwortete der Forstmeister; „aber sehen Sie sich denn so sehr danach?“

„Das wissen Sie doch, Herr von Röder, Sie wissen, wie ideo ich mein Leben finde.“

„Und Sie glauben, daß es durch Präsentation vor den Herrschaften und einen kleinen Hofball auf Mon caprice diese Dede verlieren, daß es inhaltreicher für Sie werden würde?“

„Durch diesen einen Hofball — nein,“ lachte das junge Mädchen mit fast kindlicher Heiterkeit, „aber er ist nur der Anfang, ich werde dann diesen Winter bestimmt nach Rothenburg reisen zu Tante Brenkendorf und eine ganze Serie von hübschen amüsanten Festen in der Gesellschaft mitmachen.“

Frau von Klembow hob in diesem Augenblick die Tafel auf und man ging in den kleinen Salon, um den Kaffee zu trinken. Der Forstmeister war schweigsamer als vorher und seine Augen ruhten oft ernst auf Nadine, die am Kaffeetisch hantierte, während seine Schwester den Brief ihres verheirateten Stiefsohnes las.

„Die Bankfitter lassen herzlich grüßen,“ sagte sie, nachdem sie damit zu Ende war und das Schreiben wieder in das Couvert steckte. „Adolf und Hanna sind zu einem vergnügten Mittagessen bei der Gräfin Dynar auf Pariden gewesen. Sonst nichts Neues; die Kinder sind gesund und die neue Nonne entspricht bis jetzt allen Wünschen. Nun kommen Sie aber einmal her, Nadine“, wandte sie sich zu dem Mädchen, das eben eine Tasse Kaffee vor Röder auf den Tisch stellte und ihm Sagne und Zucker näher richte.

„Wollen Sie mir gleich ein Stückchen Zucker hineinwerfen, Fräulein von Tönnig?“ fragte er, ihren Blick suchend. Sie begegnete demselben mit einem lieblichen Lächeln und that, um was er sie gebeten; dann brachte sie Frau von Klembow eine Tasse, nahm sich selbst eine und setzte sich zu ihr.

„So, liebe Frau von Klembow“, sagte sie, die schmale, weiße Hand der Dame streichelnd, nun bin ich ganz Ihr für Sie — was wollen Sie mir sagen?“

„Etwas Wichtiges verathschlagen mit Ihnen, Nadine — Ihre Toilette. Wenn Sie hier präsentirt werden, haben Sie nur noch acht Tage ungenügende Zeit. Wenn es die Großmama angeht, all' das Nöthige zu besprechen, oder wenn es etwa noch Mancherlei zu besorgen giebt, so sagen Sie ihr, es mache mir Freude, Ihnen dabei behilflich zu sein.“

Nadine schlang den Arm um Frau von Klembow und schmiegte ihre Wangen an ihre Schulter; ein dankbarer, freudiger Ausdruck lag auf ihrem Antlitz und leuchtete aus ihren Augen, als sie sagte:

„Sie sind immer so lieb und gütig zu mir, gnädige Frau.“ Meta von Klembow streichelte ihr die Waden, der Forstmeister rührte in seiner Tasse und sandte dabei verstoßen manchen Blick zu den Weiden hinüber; plötzlich richtete sich Nadine mit der ihr eigenen Lebhaftigkeit auf, legte ein Knie auf das andere und rief lustig:

„Ja, was soll ich denn anziehen?“

„Sie haben ein gelbliches Seidenkleid von der Farbe der Theerose,“ mischte sich Herr von Röder in das Gespräch, „Sie trugen es einmal diesen Frühling, als wir bei Buttligens zu Tisch waren — das würde ich anziehen an Ihrer Stelle.“

Nadine lachte vergnügt hell auf.

„Himmel, Herr von Röder — wie Sie das behalten haben! Achten Sie immer auf Toiletten?“

„Nein — nicht immer.“

So wurde denn für das theerosefarbene Seidenkleid entschieden, das außer einem gewaschenen Mullkleid und einem matt-blauen Rajmürkleid auch eigentlich die einzige Gesellschaftstoisette war, über die Nadine verfügte; die Wahl wurde dadurch sehr erleichtert, trotzdem hatten beide Damen doch noch eine längere Berathung über diesen wichtigen Gegenstand, bis der Forstmeister einen Spaziergang in den Wald vorschlug; nach dem Thee fuhr Nadine fort. Die Geschwister standen Arm in Arm und schauten dem Wagen nach. Nadine nickte und winkte, bis die Biegung des Weges ihr die Zurückbleibenden entzog. Als Frau von Klembow zufällig in das Antlitz des Bruders schaute, bemerkte sie, daß er so ernst aussah wie am Nachmittag, wo sein Blick auf dem jungen Mädchen ruhte hatte; sie liebte ihren Bruder innig, und wie eine bange Ahnung zog es durch ihre Seele.

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

**\* Der vielgesuchte Cheadieb**, der am 14. Juli im Wiener Hofparfassenamt einen Liquidationszettel gefunden und auf Grund desselben den Betrag von 10 000 Gulden erhoben hatte, ist jetzt in München ermittelt worden. Jenen Zettel hatte der Scontist Adamel von der Firma Scheller u. Co. verloren, der an der Kasse 10 000 Gulden erhoben sollte. Er hatte den Chead eingereicht, den Liquidationszettel erhalten und sich entfernt, um Geschäftsgänge zu machen. Als er zurückkam, bemerkte er, daß er den Zettel verloren hatte, und erfuhr von der Kasse, daß das Geld schon abgehoben sei. Von dem Betrüger war bisher keine Spur. Am Freitag wurde ermittelt, daß der Chead sich seit dem 31. Juli wegen eines ähnlichen Vergehens in München in Haft befindet. Er heißt Friedrich Schneider und gehört einer berühmten Familie an. Sein Vater ist schon wegen Diebstahls bestraft und seine Mutter, die gleichfalls verurtheilt ist, war die Milchmutter ihres Sohnes. Zu seiner Verhaftung in München gab folgender Vorfall Anlaß: Am 31. Juli Vormittags wurde in der bayrischen Filialbank in München ein junger Mann festgenommen, der dringend verdächtig erschien, dem dort amwesenden Zahlmeister-Aspiranten Reugierger, kommandirt bei der bayrischen Militärkassendirektion, der dort Geld umwechseln wollte, ein Paket mit 50 Stück Hundertmar-Noten gestohlen zu haben. Als der Verdächtige sah, daß ein Entkommen unmöglich sei, warf er das Paket mit dem Gelde fort. Er wurde festgenommen, nannte sich anfänglich Josef Nowak, gab aber später sein wirkliches Nominale an: Friedrich Schneider, Kommis, am 1. September 1871 zu Wien geboren. Die Polizeidirektion in München verständigte sich nun mit der Wiener Polizeibehörde, welcher die Negativität des Münchener Bankdiebstahl mit dem Wiener auflief, und sie kam auf die Vermuthung, Schneider könne der vielgesuchte Cheadieb sein. Es wurde festgestellt, daß sowohl der Vater wie die Mutter Schneiders und er selbst wegen Diebstahls mehrfach bestraft sind, daß die Familie Schneider, die noch vor zwei Jahren notorisch mittellos war, in den letzten Monaten einen relativ großen Aufwand trieb, daß sie sich neue Möbel angeschafft hatte, daß Friedrichs Geschwister sich auf dem Lande befinden und daß er selbst Reisen machen konnte. In der Photographie Schneiders wurde von zwei Personen mit Sicherheit der Mann wiedererkannt, der am 14. Juli die 10 000 Gulden abgehoben hatte. Nimmehur wurde bei der Mutter Schneiders Hausdurchsuchung abgehalten, wobei man in verschiedenen versteckten Sparfassenbüchern mit Einlagen im Gesamtbetrage von 6500 Gulden, auf den Namen des Friedrich Schneiders und seiner Geschwister lautend, fand. Im Keller fand man ferner mit Kohlen bedeckte ein verschlüsseltes Kästchen mit 9175 Gulden Inhalt. Dabei lag ein Zettel, auf dem von Schneiders Hand verzeichnet stand: 2 Stück zu je 1000 Gulden, 50 Stück zu je 100 Gulden, 100 Stück zu je 10 Gulden, 200 Stück zu je 5 Gulden, 3 Stück zu je 5 Gulden und vier Rollen Kronen zu je 40 Gulden. Diese 9175 Gulden rühren von dem Diebstahle im Wiener Hofparfassenamt her, das andere Geld und die Werthpapiere von anderen Diebstählen. Die Wiener Polizeidirektion hat sich sogleich an das Amtsgericht in München mit dem telegraphischen Ersuchen gewendet, den gefährlichen Ver-

brecher streng zu überwachen und nach Abführung seiner in München zu gewärtigenden Strafe nach Oesterreich auszuliefern.

**\* Aus dem amerikanischen Cheladen.** Bezeichnend für die Gewohnheiten eines amerikanischen Cheladen ist folgende, einem dortigen Blatte entnommene Anekdote. Einem Gentleman kam vor Kurzem der etwas ungewöhnliche Einfall, seiner Frau eine angenehme Ueberraschung zu bereiten und den Abend, statt im Klub, im Schoße seine Familie zubringen zu wollen. Er hatte sich nach dem Souper kaum behaglich zurecht gesetzt und seinem Vorhaben Worte geliehen, als ihn seine Frau fragte, ob seine Freunde seiner überdrüssig geworden seien, und er deshalb beschloffen habe, die nähere Bekanntschaft seiner Familie zu machen. Die Schwiegermutter richtete die Frage an ihn, ob sein Kredit erschöpft sei, und er deshalb zu Hause bleiben müsse. Die Dienstmagd fragte, ob er unwohl sei, und proponirte, einen Thee fochen zu wollen. Dann kam ein Nachbar, und erkundigte sich besorgt, ob er in irgend einer Fatalität stecke und dem Gesetze auszuweichen habe. All' dies spielte sich innerhalb zehn Minuten ab, denn genau eine halbe Stunde nach seinem ominösen Entschlusse saß er, wie gewöhnlich, in seinem Klub.

### 3. Klasse 130. G. S. Landes-Lotterie

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 212 Max gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 8. September 1896.

40000 auf Nr. 54871 bei Herrn Boer Wers & Sohn in Gondershausen.  
20000 auf Nr. 8068 bei Herrn Theob. Gohmann in Reutlingen im Ergebrige.  
15000 auf Nr. 88945 bei Herrn J. P. Otten & Co. in Bittau.  
10000 auf Nr. 42927 bei Herrn Albert Kraus in Betsch.  
5000 auf Nr. 62656 bei Herrn Dr. P. Meyer in Barmen.  
5000 auf Nr. 54080 bei Herrn Emil Schäfer in Betsch.  
5000 auf Nr. 82882 bei Herrn Dr. G. Reichardt in Heilmar.

0329 164 705 889 292 798 831 470 (250) 806 309 191	1890 688 566 721
226 95 24 529 628 845 628 843 208 218 830	2138 877 707 411 587 506 18 981
130 280 (250) 808 809 671 591 188 112 72 (500)	3789 294 (3000) 291 689 (300)
774 4681 841 488 601 761 267 618 (300) 885	5241 (500) 708 624 (250) 285
975 758 134 788 120 331 318 719 (250) 167 877 769	6276 326 194 321 884 281
127 884 219 173 777 557 35 861 (300) 102 796 50 257 254 827	7241 187 779
636 790 81 778 678 286 524 129 887 182 447 (250) 788	2635 508 876 871 713
8432 571 186 408 426 367 588 925 228 (250) 98 (20000) 771	703 966 442 9088
84 823 612 745 (250) 691 161 918 (250) 849 882 391 670 96	
10382 148 281 (250) 468 889 950 715 (300) 614 77 103 (250)	268 221 712
(300) 730 (300) 725 186 (250) 89 (250) 615 (300) 974 872 96 (250)	11232 446
378 638 787 405 (250) 628 887 124 940	12826 119 645 924 312 244 951
387 410 806 503 39 242 868 647 13827 807 654 877 155 479	613 806 886
423 172 570 (300) 31 (250) 861 (250) 546 607	15434 683 180 827 228 880 890
816 425 797 627 854 (300) 382 (250) 261 (500) 291 924 (300)	16229 994 106
215 648 632 132 (250) 162 887 791 146 940 694	17267 477 155 946 768 9 268
954 607 464 (300) 43 268 800 (300) 169 (1000) 728 747 74 (300)	268 94 948
420 689 188 73 517 96 106 218 (250) 624 (250) 634 884	834 859 648 586 18 884 10831
(250) 782 328 984 12 657 622 702 (300) 148 588 638 608 956	
20586 644 778 (300) 456 286 68 700 732 737 271 829	534 607 627 84
21125 39 (500) 447 381 615 800 74 820 236	22787 820 (250) 590 98 39 618 104
212 (250) 90 806 524 008 14 283 996 276 (250) 371 (250) 661 941	23422 771
326 107 899 153 841 (3000) 2 879 5 471 637 (250) 780	24919 769 (500) 767
984 641 68 43 625 644 149 (500) 888 487	27714 708 895 (250) 458 649 906
450 (500) 507 (300) 438 836 890 18 588 861 190 (1000) 783	823 848 644 664 22
(250) 227 698 92 521 (500) 292	26640 702 578 522 (300) 582 558 828
268 588 454 536 250 361 889 490 306	27176 846 740 124 47 607 708 798
387 739 340 283 201 421 (1000) 712	28167 166 182 436 788 967 16 678 138
979 112 (300) 142 (300) 870 798 532 150 655 677 (300) 832 (250)	29858 900
974 924 841 407 643 338 741 (1000) 424 794 233 181 889	421 270 900
30438 836 306 141 594 609 728 636 176 269 (300) 870 984 (300)	931 160
620	31961 891 (250) 898 716 155 617 670 592 865 788 338 886 47 871 (500)
300	32812 900 (500) 411 880 787 (300) 44 289 627 786 486 (300) 20 586 23000
530 65 967 171 (250) 656 692 390 84 524 738 197 438 786 359 454 878 151	24435
884 129 106 30 941 (250) 13 503 294 (300) 123 (500) 311	559 618 878 (300) 767
826 97 832	23737 106 218 (250) 850 988 90 826
430 (500) 507 (300) 438 836 890 18 588 861 190 (1000) 783	823 848 644 664 22
982 (250) 714 761 (250) 578 817 481 584 929 616 (250) 572 580 (250) 514 941 (250)	514 941 (250) 514 941 (250)
743	38858 254 55 636 (250) 431 518 (250) 78 834 678 693 548 5 809 848 888
363	39972 824 (300) 182 261 708 811 268 84 510 (300) 43 11 287 118 568 (300)
492 779 384 729 698	
408 376 351 757 218 100 798 174 771 479 160 448 141 25 386 886 559 658	570
41168 792 390 (250) 501 567 200 672 856 967 217 186 950 285 42 680 698	
948	42877 205 880 (250) 867 (250) 996 194 485 687 642 (250) 838 (250) 428
436 76 641 809 698	43688 565 778 504 976 747 615 (300) 682 161 688 828
44750 102 36 644 798 542 944 932 550 (250) 594 546 158 820 110	45890
(1000) 304 938 779 62 136 987 97 218 849 531 378 780 976	46426 978 248
683 (250) 206 (250) 646 488 266 490 88 283 693 691 989 964 504 512	47746
310 802 761 295 638 46 (3000) 58 (500) 57 (300) 709 944 119 737 771	48238
102 689 188 73 517 96 106 218 (250) 624 (250) 634 884 859 648 586 18 884	49000 86 678 (300) 22 (250) 490 426
287 (10000) 884 (250) 161 417 515 546 288 804 748	
50643 337 867 549 (250) 619 561 817 261 (300) 705 744 46	51782 468 1
894 419 38 694 208 697 614 82 794 196 (250) 285 310 426 51 568 421 (300)	
52565 (5000) 974 978 237 404 9 526 720 (250) 692 746 463 524 164 336	52446
630 5 889 876 209 910 419 546 890 871 14 (250) 595 (300) 632 772 589 878 790	52790
630 5 889 876 209 910 419 546 890 871 14 (250) 595 (300) 632 772 589 878 790	52790
630 5 889 876 209 910 419 546 890 871 14 (250) 595 (300) 632 772 589 878 790	52790
630 5 889 876 209 910 419 546 890 871 14 (250) 595 (300) 632 772 589 878 790	52790
630 5 889 876 209 910 419 546 890 871 14 (250) 595 (300) 632 772 589 878 790	52790
630 5 889 876 209 910 419 546 890 871 14 (250) 595 (300) 632 772 589 878 790	52790
630 5 889 876 209 910 419 546 890 871 14 (250) 595 (300) 632 772 589 878 790	52790
630 5 889 876 209 910 419 546 890 871 14 (250) 595 (300) 632 772 589 878 790	52790

### Fremdenliste vom 7. September 1896.

Abler, Kaufmann, Gbrsdorf, Kreuz, Hof, Krft, Kaufmann, Zwidau, Kreuz, Hof, Andreas, Referendar, Schneberg, Hotel Gerichs, Ickate, Auster, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe, von Kuerbach, Bergludent, St. Peterburg, Hotel de Saxe, Anders, Reifender, Dresden, Stadt Brzg, Ksbah, Drahtweber, Brombach, Stadt Brzg, Dresden, Buchhalter, Blafewig, Kreuz, Hof, Briesle, Kaufmann, Dresden, Kreuz, Hof, Bórner, Kaufmann, Reih, Hotel Kronprinz, Braun, Reifender, Mainz, Hotel Kronprinz, Kaufmann, Kaufmann, Reih, Kreuz, Hof, Buhe, Kaufmann, Berlin, Hotel Godyn, Stern, Dresden, Kaufmann, Reih, Hotel R. Kirch, Waldmann, Reifender, Saxe, Logn, Kaufmann, Berlin, Hotel R. Kirch, Conrad, Kaufmann, Plauen i. V., Hotel R. Kirch, Dahmen, Kaufmann, Köln a Rh., Saxe, Käufer, Kaufm., Gelasgrün, Hotel Schwarz, Hof, Saxe, Kaufmann, Dschag, Hotel Kronprinz, Eickhorn, Kaufmann,

Wartstein i. B., Hotel Kronprinz. Eller, Kaufmann, Dresden, Hotel de Saxe. Ehrhardt, Kaufmann, Meerane, Hotel Stadt Altenburg. Ehrhardt, Kaufmann, Leipzig, Hotel Stadt Altenburg. Frigmann, Schlosser, Chemnitz, Preuß. Hof. Richter, Reisender, Dresden, Stadt Brüg. Strum, Eisenhändler, Dresden, Preuß. Hof. Graupner, Kfm., Chemnitz, Hotel de Saxe. Geery, Privatist, mit Frau, Köpchenbroda, Hotel de Saxe. Gahlauer, Kaufmann, Dresden, Preuß. Hof. Harzer, Cigarren-Fabrikant, mit Frau, Deutsch-Neudorf, Preuß. Hof. Härtig, Kaufmann, Dresden-Striesen, Preuß. Hof. Härte, Kaufmann, Aufsig, Hotel de Saxe. Hannig, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe. Hilbert, Möbeltransporteur, Leipzig, Stadt Chemnitz. Hoffmann, Kaufmann, Berlin, Hotel Stadt Altenburg. Herling, Kaufmann, Dresden, Hotel Stadt Altenburg. Dr. Hod, Rgl. württemb. Oberförster, Kloster Adelsberg, Stadt Brüg. Jachob, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Jahn, Kaufmann, Stuttgart, Hotel Goldn. Stern. Kreisel, Braumeister, Trabelsdorf, Hotel Kronprinz. Kaufmann, Brauereipächter, Müderswalde, Hotel schwarzes Koh. Kirßen, Kaufmann, Dresden, Hotel R. Tisch. Leonhardt, Ingenieur, Leipzig, Hotel de Saxe. Langbein, Tisch. Steinmetz, Stadt Chemnitz. Nebstner, Tischler, Leipzig, Stadt Chemnitz. Müller, Diener, Marienberg, Preuß. Hof. Michel, Tischler, Chemnitz. Müller, Diener, Marienberg, Preuß. Hof. Michel, Tischler, Chemnitz. Müller, Diener, Marienberg, Preuß. Hof. Morgenstern, Kaufmann, Chemnitz, Hotel de Saxe. Neumann, Kaufmann, Dresden, Hotel Stadt Altenburg. Nischel, Dresden-Striesen, Stadt Brüg. Nische, Kaufmann, Leipzig, Hotel Kronprinz. Neubert, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Tisch. Peter, Kaufmann, Berlin, Hotel de Saxe. Pöfel, Kfm., R. Tisch. Pöfel, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Saxe. Pflanz, Kaufmann, Remscheid, Hotel Stadt Altenburg. Pötz, Kaufmann, Dresden, Hotel schwarzes Koh. Nibel, Kaufmann, Greiz, Hotel Kronprinz. Richter, Kaufmann, Gölzig, Hotel Kronprinz. Rolle, Kaufm., Dresden, Hotel Kronprinz. Rulawitsch, Student, Starapul Wiatta, Hotel Kronprinz. Raab, Kaufm., Plauen i. B., Hotel Goldn. Stern. Schmidt, Former, Silberdorf b. Chemnitz, Preuß. Hof. Spille, Direktor, Müllersau, Hotel R. Tisch. Sühnel, Dampf-Höhlenschleifer, Chemnitz, Preuß. Hof. Seddig, Kaufmann, Gleiwitz, Hotel de Saxe. Schwella, Mediziner, Wolfberg b. Marienberg, Stadt Chemnitz. Weisse, Kaufmann, Grimmitzschau, Hotel Kronprinz. Wobsa, Ingenieur, Brüg, Hotel Gerichtshänke. Wagner, Kaufm., Greiz i. B., Hotel de Saxe. Weigold, Schuldirektor, Oberleutersdorf, Hotel Stadt Altenburg. Wagner, Kaufmann, Dresden, Hotel Stadt Altenburg. Zeißig, Handelsmann, Wittweba, Preuß. Hof. Zieger, Kaufmann, Dresden, Hotel Kronprinz. Otto, Geschäftsmann, Geyer, Stadt Chemnitz.

**Standesamtsnachrichten aus Freiberg**  
vom 7. und 8. September 1896.

**Aufgebote:** Der Fleischer Karl Richard Braun aus Dorfchemnitz, zur Zeit hier und Clara Hedwig Sohr in Bethau; der antihauptmannschaftliche Bureau-Assistent Wilhelm Otto König in Grimma und Anna Helene Lindner hier; der Posthilfsbote Karl Wilhelm Neubauer von hier und Sidonie Helene Schulze aus Witzschdorf; der Bergarbeiter Hermann Eduard Pöpel aus Köpzig im Erzgebirge, zur Zeit hier und Theresia Rozanec aus Glosau in Böhmen, zur Zeit in Köpzig.

**Geschäftungen:** Der Anstaltslehrer Otto Bösch in Großheinersdorf bei Hernhut und Frieda Anna Schulz hier; der Knappschaffens-Expediten Oskar Menzel und Fanny Olga Soha hier; der Geschäftsführer Hermann Theodor Peter aus Oberlangenan und Emma Clara König aus Heidersdorf bei Saldau, Beide hier.

**Geburten:** Dem Handarbeiter G. H. Kempe eine Tochter; dem Monteur Barthold ein Sohn; dem Oberpostassistent Fuh ein Sohn; dem Bergarbeiter Franz Caroli ein Sohn. Ferner ein unehelicher Sohn.

**Sterbefälle:** Des Maurer R. A. Schneider Ehefrau Amalie Auguste geborene Schröder, 54 J. 2 M. 9 T. alt; des Rathschaltuar August Sohr Arthur Johannes, 1 M. 11 T. alt; der Bahnpostinspektor a. D. Friedrich Wilhelm Sattler, 68 J. 5 M. 4 T. alt; des Schiffsbedienten Sellen Jüllingsohn Bruno Franz, 5 M. alt; des Bergarbeiter Leonhardt Tochter Hulda Elsa, 2 J. 2 M. alt. Hierüber eine uneheliche Tochter, 1/4 M. alt.

**Standesamtsnachrichten aus Großsirma**  
für Monat August 1896.

**Geburten:** Dem Bergarbeiter Friedrich Wilhelm Raumann hier eine Tochter; dem Bergarbeiter Heinrich Oswald Mühl hier eine Tochter; dem Witzschschaffensbedienten Karl Emil Büttner in Großpötsberg ein Sohn; dem Bergarbeiter Emil Paul Barthel in Großpötsberg ein Sohn; dem Guttsbesitzer Wilhelm Bernhard Reichel hier ein Sohn.

**Aufgebote:** Der Bergschmied Ernst Paul Schneider und Anna Marie Krumbiegel, Beide in Kleinpötsberg; der Bergarbeiter Paul Hermann Otto in Rothenfurch mit Anna Ida Jehlich hier.

**Geschäftungen:** Der Dekorationsmaler Ernst Hugo Hermann mit Alma Hünzel, Beide in Dresden; der Geschäftsführer Karl August Hammer in Sehdorf bei Döberan mit Emma Franziska Ufer von hier.

**Sterbefälle:** Des Bergarbeiter Johann Kozik hier Tochter, 7 M. 8 T. alt; des Bergarbeiter August Bruno Köhner in Großpötsberg Tochter, 10 M. alt; des Gasthofsbesitzer Karl Friedrich Ernst Obendorf hier zwei Töchter Bibby Rosa, 2 M. 4 T. alt und Frida Martha, 18 J. 3 M. 6 T. alt; des Bergarbeiter Karl Wilhelm Jüngen hier Tochter Frida Marie, 7 M. alt; des Bergarbeiter Friedrich August Ufer hier Ehefrau Christiane Wilhelmine geb. Mühlberg, 54 J. 9 M. 14 T. alt; der pens. Bergarbeiter Gottfried Friedrich Gerlach in Großpötsberg, 68 J. 9 T. alt; der pens. Bergarbeiter und Altersrentner Ernst Weber hier, 79 J. 6 M. 14 T. alt; der pens. Bergarbeiter Karl August Schröder hier, 69 J. 1 M. 23 T. alt.

**Standesamtsnachrichten aus Silberdorf**  
für Monat August 1896.

**Geburten:** Dem Papierfabrikarbeiter Hamann ein Sohn; dem Stellmachermeister Krumbiegel eine Tochter; dem Dynamitfabrikarbeiter Liebscher eine Tochter; dem Kohlenhändler Stein ein Sohn; dem Anstaltsinspektor Nischel eine Tochter; dem Hüttenarbeiter Weber eine Tochter; dem Hüttenarbeiter Lunge ein Sohn; dem Hilfsweidensstiller Peudert ein Sohn; dem Geschäftsführer Helbig ein Sohn; dem Hüttenarbeiter Hegewald eine Tochter. Hierüber eine uneheliche Tochter.

**Aufgebote:** Der Dynamitfabrikarbeiter Emil Oswin Braune und Anna Kobrapshy hier.

**Sterbefälle:** Des Hüttenarbeiters Büttner Tochter Alma Bibby, 1 J. 8 M. 20 T. alt; des Hüttenarbeiters Hühnel Sohn Max Theodor, 3 J. 1 M. 21 T. alt; der Hüttenarbeiter Ernst Paul Elmer, 24 J. 8 T. alt; des Hüttenarbeiters Birndt Tochter Hulda Rosa, 1 M. 27 T. alt; des Papierfabrikarbeiters Siegismond Sohn Willy Johannes, 1 M. 6 T. alt; des Hüttenarbeiters Richter Tochter Martha Helene, 2 M. 8 T. alt; die Anstaltsinsassin Ernestine Müller, 54 J. 19 T. alt.

**Standesamtsnachrichten aus Oberobdrisch**  
für Monat August 1896.

**Geburten:** Dem Zimmermann und Hausbesitzer Hermann Robert Liebscher ein Sohn; dem Zimmermann Otto Emil Richter eine Tochter; dem Fabrikarbeiter Franz Hermann Widner ein Knabenzwillingpaar, einer todgeboren; dem Handarbeiter Gustav Robert Müller ein Sohn, todgeboren; dem Guttsbesitzer Karl Friedrich Baumgarten in Sohra eine Tochter; dem Witzschschaffensbedienten Ernst Wilhelm Bellmann eine Tochter; dem Mühlenbesitzer Ernst Hermann Porstein ein Sohn; dem Kaufmann Karl Marchner ein Sohn. Hierüber ein unehelicher Sohn und eine uneheliche Tochter.

**Sterbefälle:** Der Frau verehel. Richter geb. Tippmann Tochter Frida Camilla, 4 M. 10 T. alt; die Botenfrau Johanne Christiane Göpfer geb. Wegel, 70 J. 3 M. 12 T. alt; der Frau verehel. Griesbach geb. Wolf Sohn Max Richard, 8 M. 11 T. alt; des Fabrikarbeiters Georg Otto Heddel Sohn Paul Bernhard, 1 J. 15 T. alt; des Hüttenarbeiters Friedrich Fürstegott Berndt Tochter Sidonie Flora, 3 M. alt. Hierüber ein außerehelicher Sohn, 24 T. alt.

† Patent-Liste sächsischer Erfinder, mitgetheilt vom Civilingenieur v. v. Toppelstrich, Freiberg, Obermarkt 9. — **Annemlungen** 3780. Auszugsweise; Zus. 3. Pat. 88 261, Gustav Paul Jacob und Theodor Carl Jacob, Chemnitz, Poststraße 9. — 16 514. Krausausgleich für Hubmaschinen, Karl Henschel, Dresden-A., Umlandstr. 24. — 10 303. Hängebahn mit Zahnradtrieb, Ernst Kott, Dresden-A., Rosenstraße 103. — 10 194. Wäschemangel, F. Aug. Krensch, Großpötsberg. — 17 233. Parallelschraubstock mit drehbarer Backe, Johannes Hoffmann aus Niederschlema s. B. Dresden-A., Bischofsweg 56. — Ertheilungen. 88 571. Verfahren zur Herstellung von Brennerböden für Lampen, R. Häbel, Dresden, Pirnaischestr. 19. — 88 533. Vorrichtung zum Vorziehen gefalzter Bögen, S. Kasten, Glauchau. — 88 576. Verfahren zur Herstellung von Wäschekammern, C. A. Krause, Reubsdorf. — 88 639. Korsett mit jederder Gürtel-einlage, F. A. Hietel, Oberbau. — 88 601. Vorrichtung zum Ver-

stellen der Puffer für die Decker und Fadenführer an flachen Webstühlen, G. Hüfner, Chemnitz, Biederstraße.

**Fahrplan der Eisenbahngänge.**

**Abfahrt nach**

**Dresden:** 5.51 (beschnitten, hält bis Dresden nicht) 6.00† (I-IV Kl.) 8.11† (I-IV Kl.) 8.59†, 10.11†, 1.00†, 3.00†, 5.40†, 7.08†, 9.08†, 9.48†.

**Chemnitz:** 5.36†† (I-IV Kl. bis Chemnitz), 6.19†, 7.40††, 9.50†, 10.36††, 1.35††, 4.35†, 5.59 (I-IV Kl. bis Zwickau), 6.50†, 9.21††, 11.53.

**Rosen:** 6.26, 8.12, 12.31, 5.45, 9.23.

**Bienenmühle-Roidau:** 7.41, 10.37, 1.41, 6.05, 9.48 (nur bis Bienenmühle).

**Gainsberg-Dippoldiswalde-Dippold:** 6.00†, 8.11†, 10.11†, 1.00†, 3.00†, 5.40†, (Zwarand umsteigen, ab Zwarand 11.18, 12.06, 2.02, 3.00, 4.00, 5.34, 6.50, 7.53, 8.35).

**Salsbrücke:** (II-IV Kl.) 7.54, 1.46, 6.08, 9.49.

**Brand-Rangau-Großhartmannsdorf:** (II-IV Kl.) 7.51, 1.51, 6.12, 9.48 (umsteigen in Berthelsdorf).

**Ankunft von**

**Dresden:** 6.18\*, 7.36†, 9.49\*, 10.32†, 1.31†, 4.30†, 5.55 (I-IV Kl. bis Zwickau), 6.49\*, 9.15†, 11.49, 1.00†.

**Chemnitz:** 5.46††, 8.07 (I-IV Kl.), 8.58\*, 10.07††, 12.56††, 2.56†† (IV Kl. bis Freiberg), 5.36, 7.07\*, 9.05\*, 9.42††, 12.37††.

**Rosen:** 7.35, 9.22, 11.31, 4.56, 9.14.

**Bienenmühle:** 5.24, 7.32, 12.12, 3.52, 8.53.

**Dippoldiswalde:** 10.31†, 1.31†, 4.30, 5.55, 9.15†, 12.49, 1.00† (ab Gainsberg 7.37, 8.34, 9.23, 12.23, 1.59, 3.17, 4.46, 5.48, 7.02, 7.56, 8.36, 9.57, 10.49, 12.06, in Zwarand umsteigen, ab Zwarand 9.41, 12.40, 3.38, 5.04, 8.19, 11.04, 12.14).

**Salsbrücke:** (II-IV Kl.) 6.49, 10.03, 4.15, 8.44.

**Brand-Rangau-Großhartmannsdorf:** (II-IV Kl.) 5.51, 7.32 (nur von Rangau-Brand) 12.25, 5.14, 8.53 (umsteigen in Berthelsdorf).

Die Fahrten von Abends 6 Uhr bis 5 Uhr 59 Minuten früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. \* bedeutet Schnellzug, † bedeutet Halter in Nebenbahnen, †† bedeutet Halter in Kleinfirmen.

**Eingefandt.**

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

**Henneberg-Seide**

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuerfrei in's Haus, Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.) Zürich.

**Die empfindliche und zarte Haut**

der Frauen und Kinder verlangt zu ihrer Pflege eine absolut reine, milde und fettreiche Seife. Keine eignet sich hierzu besser als die in Qualität unübertroffene altrenommierte

**Doering's Seife mit der Eule,**

ganz besonders auch ihrer Preiswürdigkeit wegen. Uebersetze man sich doch gefälligst durch eine Probe. Doering's Seife mit der Eule ist überall à 40 Pfg. erhältlich.

**Danksagung.**

Herrn Dr. med. Hartmann, prakt. und homöopath. Arzt, München, Bavaria-Ring 20.

Für den so raschen und guten Erfolg, welchen Ihr Mittel gegen Bleichsucht bei mir hatte, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen mit diesem meinen herzlichsten Dank zugehen zu lassen.

Freundlichst grüßend, zeichnet  
Emilie Schüle.  
Blaubeuren, den 3. Aug. 1896.

**Stadmühle Freiberg**

empfehlst bestes quellhaftes Weizenmehl in verschiedenen Sorten zum billigsten Preise, sowie garantiert reine Roggen- und Weizenkleie, Gang- u. Schwarzmehl, Roggenbrot in zwei Sorten und tauscht auch gegen Getreide ein.

F. H. Richter.

**Was ist Ferraxolin?**

Ferraxolin ist ein großartig wirksames Fleckmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Weins, Kaffees, Harze u. Delfarben-Flecken, sondern selbst Flecken von Wagensett verschwinden mit berühmter Schnelligkeit, auch aus den heikelsten Stoffen.

Preis 35 und 60 Pfg.

In allen Galanterie-, Parfümerie-, Droguenhandlung- und Apotheken käuflich.

**Magenbeschwerden.**

Meinen daran Leidenden Mitmenschen gebe ich gern unentgeltlich Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin.

F. Rod, Rgl. pens. Förster, Pömbjen, Post Nieheim (Westfalen).

**Elfenbein-Seife, Elfenbein-Seifenpulver**

sind die vorzüglichsten Reinigungsmittel für die Wäsche und für den Hausbedarf. In fast allen Colonialwaaren- und Seifenhandlungen zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elefant“.

Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel, (H 84545b), alleinige Fabrikanten.

**Hermann Rudolph, Möbelmagazin, Fischerstraße 15.**

Größte Auswahl in Zimmereinrichtungen und Einzelmöbeln, eigenes Fabrikat, — (billigste Preise).

**Der praktische Ratgeber im Obst und Gartenbau,**

eine wöchentlich erscheinende, reich illustrierte Gartenzeitschrift, ins Leben gerufen worden, welche aus kleinen Anfängen schnell emporgeblüht, heute die gelesenste Gartenzeitschrift der Welt geworden ist. Der praktische Ratgeber ist jetzt ein Unternehmen von einzig dastehender Grösse, welches nur für die Praxis arbeitet. An der Spitze der Redaktion stehen vier wissenschaftlich gebildete Gärtner, ein großer Kreis von Autoritäten arbeitet mit. Unter der Redaktion steht ein wissenschaftlicher Versuchsgarten für Neuheiten und ein 45 Morgen großer, praktischer Versuchsgarten „Der Hedwigberg“. In einer eigenen Versuchskellerei werden Sorten- und Reinergebnisversuche mit Obst- und Beerenweinen gemacht. Der praktische Ratgeber ist reich illustriert. Alle Abbildungen werden nach lebenden Modellen, Pflanzen etc. nur für den Ratgeber gezeichnet. Vierteljährlich wird ein buntes Aquarell — Abbildungen von Obstsorten, Blumen, Insekten etc. — beigegeben, das von hervorragendem künstlerischem Werth. Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau, auf den man bei jeder Postanstalt oder Buchhandlung abonniren kann, kostet vierteljährlich 1 Mark, mit Postgebühren 1,15 Mark, bei direktem Bezug unter Streifenband 1,50 Mark. Probenummern versendet gern unentgeltlich die Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. D. Oder.

Täglich frisch marinierte Heringe empfiehlt in feinsten Qualität Otto Liesack, Kesselfasse.

Strohstäbe, Stück 1 Mark, empfiehlt Richard Hausmann, Petersstraße. Samentorn zu verkaufen im Gasthof Berthelsdorf.

Billigste feste

Größtes Lager fertiger Wäsche für Braut- und Kinder-Ausstattungen.

Carl Hubricht Erbischestr. 4 Preise ohne Sconto!

F. H. Günther Freiberg Berthelsdorferstr. 10 empfiehlt sein Möbel-Lager einer gütigen Beachtung.

Sandsteine vom Abbruch verkauft billigst ab Werkplatz an der Berthelsdorferstraße. Robert Berndt.

Nur noch bis 1. Oktober findet der Musverkauf, Bahnhofstraße 26 statt. Empfehle: Teppiche, Portierenstoffe, Pinsel, versch. Käuser, Gummitischdecken, Wäschstübe, Tapeten u. Borden etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen. C. M. Gieckel.

Hermann Seifert, Schuhmachermeister, Obermarkt 17, neb. Kaufhaus empfiehlt sich zur Anfertigung v. Fußbekleidung jeder Art unter Garantie. Reparaturen sofort und billigst.